CRitical thInking feat. poliTICal activiSm

2021-1-PT02-KA210-YOU-000033835

Co-funded by
the European Union

QUALITATVE FORSCHUNG AUF DEM GEBIET DER POLITISCHEN BILDUNG

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 6

1.1. Projektidee 6

2. Projektpartner 7

2.1. Portugal – Projektkoordinator: Form2you 7

2.2. Österreich – Projektpartner: Akademie für Politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen 8

2.3. Griechenland – Projektpartner: EPAL NAFPAKTOY 9

3. Sekundärforschung 11

3.1. Situation in Portugal 11

Wie wird politische Bildung im Klassenzimmer umgesetzt? 11

Gibt es Lehrpläne? 12

Gibt es ein eigenes Unterrichtsfach? 13

Wie werden LehrerInnen für diesen Bereich ausgebildet? 14

Gibt es in den Jugendzenten Programme betreffend politischer Bildung? 15

Wer bietet jungen Menschen politische Bildung an? 16

3.2. Situation in Griechenland 18

Wie wird politische Bildung im Klassenzimmer umgesetzt? 18

Gibt es Lehrpläne? 20

Gibt es ein eigenes Unterrichtsfach? 23

Wie werden LehrerInnen für diesen Bereich ausgebildet? 23

Gibt es in den Jugendzenten Programme betreffend politische Bildung? 24

Wer bietet jungen Menschen politische Bildung an? 26

3.3. Situation in Österreich 27

Wie wird politische Bildung im Klassenzimmer umgesetzt? 27

Gibt es Lehrpläne? 29

Gibt es ein eigenes Unterrichtsfach? 31

Wie werden LehrerInnen für diesen Bereich ausgebildet? 32

Gibt es in den Jugendzenten Programme betreffend politischer Bildung? 33

Wer bietet jungen Menschen politische Bildung an? 34

4. Befragung von LehrerInnen/AusbilderInnen/Jugendlichen 36

Fragen für Erwachsene (LehrerInnen/TrainerInnen): 36
Fragen für Jugendliche: 37

5. Interviews mit Erwachsenen 38

5.1. Portugal: Interview 1 38

5.2. Portugal: Interview 2 40

5.3. Portugal: Interview 3 42

5.4. Österreich: Interview 1 45

5.5. Österreich: Interview 2 47

5.6. Österreich: Interview 3 49

5.7. Griechenland: Interview 1 51

5.8. Griechenland: Interview 2 53

5.9. Griechenland: Interview 3 56

6. Interviews mit Jugendlichen 58

6.1. Portugal: Interview 1 58

6.2. Portugal: Interview 2 60

6.3. Portugal: Interview 3 61

6.4. Österreich: Interview 1 63

6.5. Österreich: Interview 2 64

6.6. Österreich: Interview 3 65

6.7. Griechenland: Interview 1 67

6.8. Griechenland: Interview 2 68

6.9. Griechenland: Interview 3 69

7. Fazit 71

1. Einleitung

1.1. Projektidee

Eines der größten Probleme, mit denen die Menschen in Europa in den letzten Jahren konfrontiert waren, ist die Radikalisierung, die sich in der sinkenden Partizipation der Europäer am politischen Leben zeigt. Mit diesen radikalen Tendenzen der politischen Ideen sollte man sich auseinandersetzen, weil sie in Krisenzeiten noch deutlicher sichtbar werden. Vor allem während der Pandemie, in denen die Menschen in der Ausübung ihrer persönlichen Freiheiten stark eingeschränkt werden, sind viele besonders anfällig für Radikalisierung, wenn Gruppen oder Einzelpersonen durch ihr radikales Verhalten einseitige politische Ansichten vertreten und keine andere Meinung zulassen.

Das Phänomen der Radikalisierung wird zunehmend mit Terrorismus und gewalttätigem Extremismus in Verbindung gebracht.
Um dem entgegenzuwirken, müssen wir über die Rolle der politischen Bildung, die Anerkennung von Rechten und die Stärkung der europäischen Zusammenarbeit genauer nachdenken.

Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab? Wer sind die AkteurInnen und wie breitet sich die Radikalisierung aus? Welche demokratischen Mittel stehen zur Verfügung, um Initiativen umzusetzen? Wie funktioniert politische Partizipation? Welche Fähigkeiten müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

Beim Projekt handelt es sich um eine kleine Partnerschaft im Rahmen von Erasmus+, die die Entwicklung sozialer, staatsbürgerlicher und interkultureller Kompetenzen fördern und Diskriminierung, Segregation und Rassismus bekämpfen soll. Darüber hinaus werden neue Ansätze zur Verringerung von Ungleichheiten beim Zugang zur politischen Entscheidungsfindung und zum politischen Aktivismus unterstützt und bewertet.

2. Projektpartner

2.1. Portugal – Projektkoordinator: Form2you

Die Association for Educational, Cultural and Sports Action - Form2you ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel es ist, Menschen, Gruppen, Organisationen und Gemeinschaften zu befähigen, eigenständig auf die Anforderungen und Bedürfnisse des sozialen Eingliederungsprozesses zu reagieren. Außerdem entwickelt er soziale Aktivitäten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen. Dieser Verein wurde 2018 in Sintra, Portugal, von einer Gruppe von LehrerInnen, PsychologInnen und anderen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen gegründet, um eine bestehende Lücke bei der Umsetzung von Maßnahmen zu schließen, die ohne seine Gründung nicht möglich gewesen wäre.
Die Bildungspolitik der Schulen erlaubt es oft nicht, den Familien und den Jugendlichen selbst im Schulalter und nach dem Schulabschluss wirksam zu helfen.
So hat die Gründung dieses Vereins die Entwicklung mehrerer Aktionen und Projekte ermöglicht, die sich im Kampf gegen die Ausgrenzung von Jugendlichen und Erwachsenen als positiv und wirksam erwiesen haben.

Dieses Projekt ist für Form2you sehr wichtig, da es uns die Möglichkeit gibt, direkt mit LehrerInnen und ErzieherInnen zusammenzuarbeiten, was in einem zweiten Schritt das staatsbürgerliche Bewusstsein junger Menschen stärken wird, sodass sie den Kampf gegen Radikalisierung, politische Partizipation und die Stärkung des kritischen Denkens als Mittel zur Bewältigung der Probleme unserer Gesellschaft immer im Hinterkopf haben – Herausforderungen, bei denen junge Menschen eine aktive Rolle spielen sollten.

Die aus dem Projekt hervorgegangenen Methoden werden verschiedenen AkteurInnen, die mit jungen Menschen arbeiten, bekannt und erfahrbar gemacht.
Die Tatsache, dass Form2you LehrerInnen und PsychologInnen, die in Schulen arbeiten, als PartnerInnen haben, wird es ermöglichen, die Methoden durch Workshops zu präsentieren. Diese Workshops werden auch mit LeiterInnen von Einrichtungen, die mit jungen Menschen arbeiten, durchgeführt. Auf diese Weise wird die Umsetzung der Methoden zur Realität und die erwarteten Ergebnisse sind sehr hoch.

Das Projektmotto lautet:

Bessere Erwachsene von morgen; Demokratischer Dialog; Kreativer Geist.

2.2. Österreich – Projektpartner: Akademie für Politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen

Die Akademie für Politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen hat ihren Sitz in Linz und ist ein Verein zur Förderung von politischer Bildung. Die Akademie wurde 2017 zur Förderung von Chancengleichheit gegründet. Durch internationale Kooperationen und vielfältige Bildungsangebote für Schulen, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen unterstützt der Verein die persönliche, schulische und wissenschaftliche Entwicklung von Kindern und Erwachsenen, und entwickelt und realisiert Projekte im Bereich der politischen Bildung, um europäischen BürgerInnen die Möglichkeit zu geben, sich an gesellschaftlich relevanten Themen zu beteiligen.

Wie wichtig ist dieses Projekt für die Akademie für politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen?
Für die Akademie für politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen ist es sehr wichtig, die Bedeutung von politischem Aktivismus und kritischem Denken aufzuzeigen. Deshalb wollen wir einen Methodenmix für LehrerInnen zusammenstellen, um die Themen politische Partizipation, Radikalisierung, Demokratie und verwandte Themen anzusprechen und die Menschen dafür zu sensibilisieren.

Wie wird die Akademie für politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen die Projektergebnisse nutzen?
Die Akademie für Politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen wird auf der Grundlage des im Projekt entwickelten Methoden Workshops entwickeln und diese für Schulen, Freizeit- und Bildungseinrichtungen für Jugendliche sowie alle bisherigen KooperationspartnerImnen anbieten.

Das Projektmotto lautet:
Partizipier aktiv // Denk kritisch // Sei einE verantwortungsbewussteR BürgerIn

AKADEMIE
für Politische Bildung
und demokratiefördernde Maßnahmen

2.3. Griechenland – Projektpartner: EPAL NAFPAKTOY

EPAL NAFPAKTOU ist eine Berufsschule mit einer langen Tradition hinsichtlich Berufsausbildung (die Schule wurde 1967 gegründet). Sie bietet spezialisierte Ausbildungen im Bereich folgender Branchen an: IKT, Gesundheit, Lebensmitteltechnologie, Wirtschaft und Management, Tourismus, Maschinenbau, Kältetechnik, Zentralheizungssysteme, Erdöl- und Erdgastechnik, Elektrotechnik und Elektronik.

Diese Berufsschule unterrichtet etwa 300 SchülerInnen im Alter von 15 Jahren und älter, die sowohl aus dem ländlichen als auch aus dem städtischen Umfeld kommen. Sie werden von 50 LehrerInnen unterrichtet, die ein gesteigertes Interesse an der kontinuierlichen Verbesserung des Bildungsprozesses sowohl im Allgemeinen als auch im beruflichen Bereich zeigen.

Im Jahr 2019 wurde die Initiative "New beginning at EPAL" an ausgewählten Berufsschulen in Griechenland eingeführt. EPAL NAFPAKTOU gehörte zu den ersten Schulen, die an dieser Initiative teilnahmen. Da diese Initiative darauf abzielt, die Rolle und das Image der Berufsausbildung in Griechenland zu verbessern, stehen die SchülerInnen im Mittelpunkt des Geschehens. Mit diesem Programm wird versucht, die Schlüsselkompetenzen der Lernenden durch psychosoziale und kognitive Unterstützung zu verbessern. Kritisches Denken ist einer der Hauptpfeiler, die durch diese Initiative gesetzt werden. Die PädagogInnen, die von einem Psychologen unterstützt werden, arbeiten im Rahmen von Unterrichtseinheiten an der Förderung grundlegender Prinzipien, indem sie alternative Methoden wie Rollenspiele, Problemlösungstechniken usw. einsetzen.

Als Schule haben wir die große Chance, täglich mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen, ihre Bedürfnisse und Interessen aus erster Hand zu erfahren und ihr Hintergrundwissen als Grundlage für den Aufbau neuer Kenntnisse zu nutzen. Die SchülerInnen kommen in der Regel aus benachteiligten Verhältnissen (sozial, wirtschaftlich und psychologisch), was sie zu einer idealen Zielgruppe für die weitere Entwicklung macht. Natürlich ist es in manchen Fällen eine tägliche Herausforderung, bei Null anzufangen, da es keine Grundkenntnisse gibt, auf denen man aufbauen und kritisches Denken kultivieren kann, aber das ist auch ein Motiv, alternative Wege zu gehen, um das Endziel zu erreichen.

Durch den Beitritt zu dieser Partnerschaft möchte EPAL NAFPAKTOU mit Partnerorganisationen zusammenarbeiten, die über weitaus mehr Erfahrung verfügen, mit bewährten Praktiken und Methoden in anderen Ländern und Umgebungen in Berührung kommen und so dieses nützliche Wissen zum Nutzen unserer Jugendlichen einsetzen. EPAL NAFPAKTOU ist direkt daran interessiert, neben den grundlegenden und beruflichen Kenntnissen auch Soft Skills für die Zukunft und das Erwachsenenleben zu vermitteln. Leider sind sich die SchülerInnen oft entweder ihrer sozialen Rechte und Pflichten nicht bewusst, oder sie stehen den grundlegenden Fragen und Herausforderungen des schulischen, sozialen und politischen Lebens uninteressiert gegenüber. Einige von ihnen haben größere Probleme zu lösen, wie z.B. das Überleben, aber kritisches Denken hat auch im Bereich des Lebensunterhalts viel zu bieten, auch wenn es langfristig ist.

Vor zwei Jahren gab es eine Diskussion über die Verbesserung der öffentlichen Schule und die sechs grundlegenden Reformpakete wurden im Parlament analysiert.

Die Ministerin für Bildung und Religionen, Niki Kerameos, betonte in Bezug auf den Gesetzentwurf: "Wir ändern Programme, führen neue Verfahren ein, differenzieren schrittweise die Bildungsstandards, um unseren SchülerInnen mehr und bessere Angebote für die Gegenwart und die Zukunft zu machen."

Die Ministerin betonte: "Indem wir in die moderne Schule von heute investieren, geben wir unseren Kindern mehr und besseres Rüstzeug für morgen. Und gemeinsam bauen wir eine Gesellschaft auf, die dynamischer und integrativer ist, mit gleichen Chancen und ohne Ausgrenzung. Denn Bildung ist der wichtigste Mechanismus für soziale Mobilität."

Bei der Beschreibung einiger Probleme der Schule, wie dem schlechten Abschneiden beim internationalen PISA-Test und Mobbing, betonte sie die Notwendigkeit eines raschen Wandels mit Planung und Entschlossenheit: „Wir müssen eine Schule des kritischen Denkens, eine Schule der Wachsamkeit aufbauen. Eine Schule der ständigen Selbstverbesserung. eine Schule, die Wissen und gleichzeitig Ethik lehrt, eine Schule, die gleichzeitig freie und verantwortungsvolle BürgerInnen formt."

Das Projektmotto lautet:

Suchen // Erkennen // Teilen: Kritische DenkerInnen erziehen

3. Sekundärforschung

3.1. Situation in Portugal

Laut der Generaldirektion für Bildung in Portugal ist "die Ausübung der Staatsbürgerschaft ein partizipatorischer Prozess, individuell und kollektiv, der die Reflexion und das Handeln über die Probleme des/der Einzelnen und der Gesellschaft erfordert. Die Ausübung der staatsbürgerschaftlichen Rechte und Pflichten setzt bei jedem/jeder Einzelnen und bei denjenigen, mit denen er/sie interagiert, ein Bewusstsein voraus, dessen Entwicklung mit der Dynamik der sozialen Intervention und des Wandels einhergeht. Staatsbürgerschaft drückt sich in einer Haltung und einem Verhalten aus, einer Art und Weise, in der Gesellschaft zu leben, die sich an den Menschenrechten orientiert, d. h. an den Werten der Gleichheit, Demokratie und sozialen Gerechtigkeit."

Als Prozess zielt politische Bildung darauf ab, zur Herausbildung verantwortungsbewusster, autonomer und solidarischer Menschen beizutragen, die ihre Rechte und Pflichten kennen und sie im Dialog und in Achtung vor den anderen mit einem demokratischen, pluralistischen, kritischen und kreativen Geist wahrnehmen.

Somit ist die Schule ein wichtiger Kontext für das Erlernen und Ausüben der Staatsbürgerschaft und spiegelt Anliegen wider, die die gesamte Gesellschaft betreffen und verschiedene Dimensionen der Erziehung zur Bürgerschaft einschließen.

Wie wird politische Bildung im Klassenzimmer umgesetzt?

Jede Schule sollte eineN FachkoordinatorIn haben. Der/Die KoordinatorIn wählt gemeinsam mit der Schulleitung die Themen aus, die behandelt werden sollen.

Bei der Entwicklung der Strategie für die Erziehung zur Staatsbürgerschaft in der Schule wird davon ausgegangen, dass ihre Umsetzung eine Aufgabe der Schule ist, die nicht mit der Durchführung der für die verschiedenen Klassen vorgeschlagenen Aktivitäten endet, sondern dass sie das verbindende Thema der gesamten Arbeit in der Schule ist.

Auf diese Weise sollte seine Umsetzung das Ergebnis von Praktiken sein, die

a. signifikant und langfristig sind und sich nicht auf gelegentliche Interventionen beschränken;

b. sich in den Lehrplan der verschiedenen Fächer/Module einfügen und integriert werden;

c. die Transversalität des Wissens und die Multi- und Interdisziplinarität fördern;

d. in einer Logik der Projektarbeit arbeiten;

e. die SchülerInnen in sinnvolles und kontextbezogenes Lernen einbeziehen;

f. die Gemeinschaft einbeziehen

g. die Eingliederung fördern.

Die verschiedenen Bereiche der politischen Bildung sind in drei Gruppen mit unterschiedlichen Auswirkungen gegliedert: Der erste ist für alle Schulstufen und -zyklen obligatorisch (da es sich um transversale und längsschnittliche Bereiche handelt), der zweite ist mindestens in zwei Zyklen der Grundbildung zu absolvieren, und der dritte kann in jedem Schuljahr durchgeführt werden. Jeder Bereich sollte angeben, wie er zu den Kompetenzbereichen beiträgt, die im Profil der SchülerInnen am Ende der Pflichtschulzeit definiert sind.[1]

Gibt es Lehrpläne?

Nein. Die Strategie für den Unterricht in diesem Fach basiert auf Maßstäben, die jede Schule an ihre eigene Realität anpassen muss. In Anbetracht der Tatsache, dass politische Bildung eine schulweite Aufgabe ist, wird vorgeschlagen, dass die Umsetzung einem gesamtschulischen Ansatz folgt, der auf folgenden Zielen basiert:

- beruhend auf nachhaltigen Praktiken im Laufe der Zeit und nicht auf einmaligen Interventionen.
- integriert im im Lehrplan, in die unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten, in die täglichen Praktiken des Schullebens und in die die Verbindung mit der Gemeinschaft.
- basierend auf pädagogische Praktiken, die die Integration fördern.
- basierend auf der kontinuierlichen beruflichen Entwicklung der Lehrkräfte.
-die Schüler in aktive Methoden einbeziehend mit Möglichkeiten zur Entwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen.
- integriert in eine demokratische Schulpolitik und -praxis, die die gesamte Schulgemeinschaft einbezieht.
- das individuelle und kollektive Wohlbefinden und die Gesundheit fördernd.
- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien und Gemeinschaften beinhaltend.
- abgestimmt auf die Besonderheiten der SchülerInnen und die Prioritäten der Schulgemeinschaft.
- basierend auf Evaluierung und Supervision, um Wirksamkeit und Beteiligung zu gewährleisten.[2]

---

[1] Perfil dos Alunos à saída da Escolaridade Obrigatória http://dge.mec.pt/sites/default/files/Curriculo/Projeto_Autonomia_e_Flexibilidade/perfil_dos_alunos.pdf - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

[2] Estratégia Nacional de Educação para a Cidadania: http://dge.mec.pt/sites/default/files/Projetos_Curriculares/Aprendizagens_Essenciais/estrategia_cidadania_original.pdf - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

Gibt es ein eigenes Unterrichtsfach?

In Portugal ist politische Bildung Bestandteil des Lehrplans, der die grundlegenden Lehrpläne aller Schuljahre, der Primarstufe und der Sekundarstufe, integriert.

Im ersten Zyklus der Primarstufe ist politische Bildung ein transversaler Arbeitsbereich, der durch die globalisierende Dimension der Bildung in diesem Zyklus verstärkt wird.

Im zweiten und dritten Zyklus der Primarstufe kann politische Bildung als Fach je nach den curricularen Optionen der Schule (vierteljährlich, halbjährlich oder anders) ablaufen.

In den Bildungs- und Ausbildungskursen für Kinder und junge Menschen in der Grun- und Sekundarstufe wird die Ausbildungskomponente der politischen Bildung im Einklang mit allen Fächern entwickelt, die in den grundlegenden Lehrplänen enthalten sind.[3]

In der Sekundarstufe entscheidet die Schule, wie sie die Komponente "Staatsbürgerschaft und Entwicklung" umsetzt, wobei die Schule unter anderem folgende Optionen wählen kann:

a) Das Angebot als eigenständiges Fach;

b) Die Praxis des koadjuvanten Unterrichts im Rahmen eines Faches;

c) In Zusammenarbeit mit einem anderen Fach;

d) Das Heranziehen von Themen und Projekten im Rahmen von verschiedenen Fächern des Lehrplans, unter der Koordination eines/einer Lehrers/Lehrerin einer Klasse oder der SchülerInnengruppe.

Das Operationalisierungsmodell impliziert drei Entwicklungsstränge für diese Komponente, nämlich

- fächerübergreifend in der disziplinären und multidisziplinären Lehrplanverwaltung (alle Schulstufen);
- Spezifisch im Fach Staatsbürgerschaft und Entwicklung (zweiter und dritter Zyklus Primarstufe);
- global in Schulprojekten (alle Schulstufen).

Im Kontext der politischen Bildung wird das erwartete Lernen nach Zyklen und Bereichen betrachtet:

- Konzept der aktiven Staatsbürgerschaft;
- Identifizierung der wesentlichen Fähigkeiten der staatsbürgerlichen Ausbildung (Kompetenzen für eine demokratische Kultur);
- Identifizierung der wesentlichen Bereiche während der gesamten Schulzeit.

Die Kompetenzen, die durch die Komponente der politischen Bildung entwickelt werden sollen, sind in drei Gruppen mit unterschiedlichen Auswirkungen unterteilt:[4]

---

[3] https://dre.pt/dre/detalhe/decreto-lei/55-2018-115652962 - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

[4] https://www.dge.mec.pt/sites/default/files/Curriculo/Aprendizagens_Essenciais/cidadania_e_desenvolvimento.pdf - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

Gruppe 1 - obligatorisch für alle Schulstufen und -zyklen (da es sich um transversale und longitudinale Bereiche handelt)

- Menschenrechte
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Interkulturalität
- Nachhaltigkeit
- Umwelterziehung
- Gesundheit

Gruppe 2 - in mindestens zwei Zyklen der Grundbildung

- Sexualerziehung
- Medienkompetenz
- Institutionen und demokratische Teilhabe
- Finanzielle Allgemeinbildung und Konsumentenerziehung
- Sicherheit im Straßenverkehr
- Risikoverhalten

Gruppe 3 - Mit fakultativer Anwendung auf jedes Schuljahr

- Unternehmertum
- Welt der Arbeit
- Sicherheit, Verteidigung und Friedensbildung
- Tierschutz
- Ehrenamt
- Andere, je nach dem von der Schule diagnostizierten Bedarf an staatsbürgerlicher Bildung

Wie werden LehrerInnen für diesen Bereich ausgebildet?

Jedes Ausbildungszentrum der Gemeinden, zu denen die Schulen gehören, führt manchmal Schulungen in der Region durch. Allerdings sind diese Schulungen rar gesät. Die Generaldirektion für Bildung selbst führt gelegentlich kurze Kurse zum Thema Staatsbürgerschaft und Entwicklung durch.

Aus den durchgeführten Untersuchungen und informellen Aussagen von LehrerInnen in den Schulen geht jedoch hervor, dass die überwiegende Mehrheit das Thema auf der Grundlage ihrer eigenen

Kenntnisse und unter Verwendung einiger Referenzen auf der Website der Generaldirektion für Bildung unterrichtet.[5]

Gibt es in den Jugendzenten Programme betreffend politischer Bildung?

In Portugal werden die offiziellen Jugendzentren von der Institution für Sport und Jugend, einer staatlichen Einrichtung, organisiert. Eines der größten ist das Jugendzentrum in Lissabon.
Aktionen im Bereich der staatsbürgerlichen und politischen Bildung sind sehr rar und gehen meist auf Einzelinitiativen der Zentren zurück, die auf ihre eigene Art und Weise versuchen, junge Menschen für die dringend notwendige staatsbürgerliche und demokratische Partizipation zu begeistern.

JOÃO PAULO REBELO, Staatssekretär Jugend und Sport, konstatiert: "Die Warnungen kommen aus verschiedenen Richtungen: Wir leben in einer Situation permanenter Unzulänglichkeit und der Veralterung des Bildungssystems angesichts der Herausforderungen der Gegenwart und der unmittelbaren Zukunft. Wir sprechen heute – wie schon andere in der Geschichte zuvor – von einer Welt im Umbruch, weil die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungen, die wir erleben und vorhersehen, radikale und substanzielle Reaktionen der Institutionen erfordern. Der Klimawandel, Arbeitslosigkeit und die Globalisierung von Problemen, die früher als lokal galten, zwingen die Staaten und andere politische Akteure dazu, Antworten zu entwickeln, die zu dem Zeitpunkt, zu dem sie erarbeitet werden, bereits hinter dem Zeitplan zurückliegen können."[6]

AUGUSTO BAGANHA, Präsident des Portugiesischen Instituts für Sport und Jugend, erklärt ebenfalls: "Die Erziehung zu einer aktiven und demokratischen Bürgerschaft ist ein universeller Wert...."[7]

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Einbeziehung junger Menschen in Portugal eines der grundlegenden Hindernisse, die es zu überwinden gilt, um einen Wandel in der Art und Weise ihrer Partizipation an der Demokratie zu erreichen.
Die Beteiligung junger Menschen an politischen Prozessen stärkt ihre Eingliederung in die Gemeinschaft – sie sollte als eine Investition betrachtet werden, die ihnen hilft, auch als Erwachsene mobil zu bleiben.

---

[5] Direção Geral da Educação https://cidadania.dge.mec.pt/ - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.
[6] Instituto Português do Desporto e Juventude https://cjl.ipdj.gov.pt/documents/33934/36620/Juventude-e-Cidadania_pt.pdf/87de1f19-00c0-1add-329f-517a325bc10c?t=1624999285009 - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.
[7] https://cjl.ipdj.gov.pt/documents/33934/36620/Juventude-e-Cidadania_pt.pdf/87de1f19-00c0-1add-329f-517a325bc10c?t=1624999285009 - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

Die Entwicklung von politischer Bildung ist wichtig, um zu zeigen, wie junge Menschen in ihrer Welt interagieren, nicht nur unter Gleichaltrigen, sondern auch im Verhältnis zu ihren Nachfolgern.
Auch wenn das bevorzugte Modell variiert, wird zunehmend anerkannt, dass Partizipation und Sichtbarkeit junger Menschen nicht nur für den Übergang zum Erwachsensein von Vorteil ist, insbesondere durch die Förderung von Führungsqualitäten und Gruppenarbeit, sondern auch zu besseren Entscheidungen für diejenigen führt, die sie treffen müssen.
Die Mobilisierung junger Menschen ist für diese ebenso vorteilhaft wie staatliche Institutionen. Sie trägt zur Beschäftigungsfähigkeit und zur Verbesserung der Schulreife bei und führt gleichzeitig zu Verbesserungen von Angeboten und in der Gesellschaft.
In der Vorstellung des Lissabonner Jugendzentrums heißt es: Um ein "offenes Tor zu Europa und der Welt" zu werden, sollte es aus der europäischen Perspektive betrachtet werden und "ein offenes Tor zu Lissabon und ein Portugal für junge EuropäerInnen" sein.
Die Jugend muss bei ihrer Beteiligung an Verbänden, bei der Erziehung zur demokratischen Staatsbürgerschaft und bei der Wahrung der Menschenrechte durch nicht-formale Bildungsprogramme und -projekte unterstützt werden. Junge Menschen und diejenigen, die mit ihnen arbeiten, müssen auch nach Wegen suchen, um auf die negativen Folgen gesellschaftlicher Entwicklungen zu reagieren, die junge Menschen betreffen. Die Zunahme des Populismus in ganz Europa, die Radikalisierung und andere Bedrohungen der demokratischen Kultur sowie die Auswirkungen wirtschaftlicher und sozialer Krisen und neuer sozialer Zwänge, die sich aus den Migrationsströmen ergeben, haben zu einer gewissen Desillusionierung und Demobilisierung unter jungen Menschen geführt. Programme und politische Maßnahmen sollten das Empowerment der Jugend fördern, damit das Vertrauen in die Demokratie wiederhergestellt werden kann.
Einige Initiativen und Programme, die das Institut für Sport und Jugend fördert, sind:

- Jugendparlament: Staatsbürgerschaftliche Erziehung;
- Euroscola: Sensibilisierung junger Menschen für die Unionsbürgerschaft;
- 70 NOW! Jugendrechte;
- Partizipativer Jugendhaushalt: Förderung der aktiven Bürgerschaft;
- Bewegung gegen Hassrede: Sensibilisierung für Hassrede, Online-Diskriminierung und deren Risiken;
- ERYICA | Europäische Jugendinformations- und -beratungsagentur

Wer bietet jungen Menschen politische Bildung an?

- Vereine für erzieherische, kulturelle und sportliche Maßnahmen - Form2you;
- Sekundarschulen;

- Jugendzentren in Portugal;
- Ministerium für Bildung und Wissenschaft;
- Nationale Föderation der Jugendverbände;
- Weiterführende Informationen siehe Fußnote[8]

Wird in Schulen und Jugendzentren ein Schwerpunkt auf politischen Aktivismus und kritisches Denken gelegt?

Bei den durchgeführten Recherchen wurde deutlich, dass es Maßstäbe für die staatsbürgerliche Erziehung gibt und dass politischer Aktivismus dabei praktisch nicht vorhanden ist. Wir fanden auch einige Schulungen im Bereich der Staatsbürgerschaftskunde für LehrerInnen, aber keine Workshops für junge Menschen zu diesem Thema.

[8] https://rnaj.ipdj.gov.pt/ - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

3.2. Situation in Griechenland

Wie wird politische Bildung im Klassenzimmer umgesetzt?

Der Kurs "Soziale und politische Bildung" des A'Lyceums zielt darauf ab, freie und verantwortungsbewusste demokratische BürgerInnen auszubilden, die die Bedeutung der Demokratie verstehen sowie das Recht auf freie Meinungsäußerung verteidigen und respektieren. Außerdem sollen die SchülerInnen in die Lage versetzt werden:

- die grundlegenden Institutionen der Organisation von Gesellschaft und Staat zu verstehen;
- zu verstehen, wie die verschiedenen politischen Mentalitäten der Menschen in der modernen Gesellschaft geformt werden und sich manifestieren, um die Fähigkeit zu Empathie, Mäßigung und kritischem Denken zu entwickeln;
- Entwicklung eines rationalen politischen Denkens, damit sie in der Lage sind, als aktive demokratische BürgerInnen auf lokaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene mitzuwirken;
- Anerkennung und Verteidigung von Menschenrechten;
- Verständnis für die Bedeutung der Grundsätze von Transparenz und Rechenschaftspflicht sowie Erkennen der Notwendigkeit, ihre persönlichen moralischen Werte und ihre Fähigkeit, nach diesen zu handeln, zu stärken;
- Überlegungen darüber anstellen, wie jedeR Einzelne eine Vorreiterrolle einnehmen und sich für die Verbreitung moralischer Werte einsetzen kann, um das Wohlergehen aller Menschen zu fördern.

Besondere Ziele

- Die Verwendung von Konzepten und Forschungsinstrumenten der Sozialwissenschaften, um die dynamische Interdependenz von Gesellschaft, Wirtschaft, Staat und Rechtsgrundsätzen zu verstehen;
- Das Bewusstsein, dass alle Mitglieder einer Gemeinschaft sind, die gleichzeitig Rechte, Pflichten und Aufgaben haben;
- Die Erkenntnis, dass das eigene Wohlergehen mit dem Wohlergehen der Gemeinschaft, an der man teilnimmt, verbunden ist;
- Die Entwicklung von Selbsterkenntnis und der Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit sozialen und politischen Phänomenen;
- Aneignung der notwendigen Kenntnisse über die grundlegenden sozialen und staatlichen Institutionen und das Kennenlernen derer Funktionsweisen;

- Bewusstsein schaffen für die Bewältigung sozialer und politischer Probleme;
- Bewusstsein schaffen für den Wert des Dialogs, sodass gelernt wird, den verschiedenen Ansichten zuzuhören und sie zu respektieren.
- Die Kultivierung der Fähigkeit zum aktiven Zuhören, die Entwicklung der Argumentation und der Zusammenarbeit;
- Verständnis für das öffentliche Interesse im Gegensatz zum Eigeninteresse;
- Aufbau und Förderung von Vertrauen und Solidarität unter den Jugendlichen.

Der Kurs "Soziale und politische Bildung" des A'Lyceum zielt darauf ab, die SchülerInnen zu befähigen:

- das Potential der Menschen zu erkennen, Institutionen frei, aber auch verantwortungsvoll mitzugestalten;
- die nationale politische Gemeinschaft von der Weltgemeinschaft zu unterscheiden;
- die Funktion von Sozialisation und Politisierung zu erklären;
- Verstehen der Rolle der Medien und der allgemeinen öffentlichen sozialen Kommunikations- und Interaktionsnetze;
- Erkennen des Entscheidungsprozesses von der individuellen bis zur legislativen Ebene;
- Verstehen der Beziehung zwischen politischem System, Staat und Gemeinschaft;
- Charakterisierung der Organisation des Staates;
- Verstehen des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung und der sozialen Verantwortung der Unternehmen;
- Betrachtung von Migration als komplexes wirtschaftliches, demographisches, kulturelles und politisches Phänomen;
- Analyse sozialer Probleme (soziale Ausgrenzung, Armut, Gewalt usw.), die den Zugang zu kollektiven Ressourcen und Gerichten verhindern, und Suche nach Wegen zu deren Bewältigung

Gibt es Lehrpläne?

Die thematischen Einheiten des Kurses Soziale und Politische Bildung der 1. Klasse des Lyzeums spiegeln sich in den folgenden Themenbereichen wider:

1. Der/Die freie, verantwortliche und aktive BürgerIn:

   a) Die Staatsbürgerschaft in ihrer historischen Entwicklung;

   b) Die Arten von Rechten und Pflichten von BürgerInnen;

   c) Formen der Bürgerbeteiligung und das Phänomen der politischen Apathie;

   d) Soziale Sensibilität - Freiwilligenarbeit;

   e) Sicherheit der BürgerInnen (Zivil- und Katastrophenschutz – Verkehrserziehung).

2. Entscheidungsfindung:

   a) Individuelle und kollektive Entscheidung – Individuelles und öffentliches Interesse;

   b) Grundsätze der Entscheidungsfindung;

   c) Entscheidung aufgrund von Überzeugung oder Verantwortung, Interesse oder Bestreben;

   d) Entscheidung auf der Grundlage des Kosten-Nutzen-Verhältnisses;

   e) Verfahren und Kriterien der Entscheidungsfindung;

   f) Entscheidungsfindung bei der Verfolgung der öffentlichen Ordnung und in ihrem Kontext demokratische Regierungsführung;

   g) Die Voraussetzungen für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten.

3. Die Integration des Individuums in die Gesellschaft und den Staat:

   a) Sozialisierung und politische Sozialisierung;

   b) Einrichtungen und Netzwerke von Sozialisierung und Politisierung

   c) Soziale und politische Kontrolle: Von Diskriminierung zu Exklusion.

4. Zivilgesellschaft:

   a) Die Zivilgesellschaft und ihre Formen;

   b) Soziale Bewegungen – NGOs;

   c) Stakeholder, Einflussgruppen und Interessengruppen;

   d) Soziale Netzwerke – Digitale Gemeinschaften;

   e) Die öffentliche Meinung und ihre MeinungsführerInnen;

   f) Massenmedien und Information.

5. Regierung – Staat – Einstellungen – Gesellschaft:

   a) Regime und politische Mentalitäten;

   b) Arten von politischen Systemen;

   c) Kulturen innerhalb der politischen Gemeinschaft - eine pluralistische Gesellschaft;

   d) Die Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft in einer Demokratie;

   e) Der demokratische Staat als Gestalter des politischen Gemeinwesens und der politischen Mentalität;

   f) Interaktion von Staat und Gesellschaft innerhalb eines demokratischen Systems;

   g) Wahlsysteme und Regierungsbildung;

   h) Arten von Wahlsystemen;

   i) Die Bildung der Regierung;

   j) Grundlegende Merkmale von Gesellschaften wie der griechischen (Klientelismus, Vetternwirtschaft, anarchischer Individualismus, Vorherrschaft von Kleinbetrieben und Familienunternehmen, wirtschaftliche und politische Abhängigkeit).

6. Staatsorganisation und Rechtsordnung:

   a) Die Gewaltenteilung und die Rechtsstaatlichkeit;

   b) Die Institution des Präsidenten der Republik;

   c) Die Exekutive und ihre wichtigsten Institutionen: Regierung - Öffentliche Verwaltung - Zentrale Regierungsstellen;

   d) Die Legislative und ihr wichtigstes Organ: Das Parlament und seine gesetzgebende Funktion;

   e) Die Judikative;

   f) Die Rechtsordnung und die Hierarchie der Rechtsnormen;

   g) Das Strafvollzugssystem;

   h) Arten von Straftaten und Strafgerichte;

   i) Die Möglichkeiten, eine Straftat anzuzeigen und das Eingreifen der Behörden. Möglichkeiten der Anfechtung einer Gerichtsentscheidung;

   j) Die Europäische Union;

   k) Das Recht der Europäischen Union;

   l) Institutionen und Politiken der Europäischen Union.

7. Nachhaltigkeit als Modell für wirtschaftliches Wachstum und soziale Organisation:

   a) Die natürliche Umwelt und der Mensch;

b) Wirtschaft und Bedürfnishierarchie nach Maslow – Materielle und metamaterielle Werte;

c) Erneuerbare Energiequellen – Grünes Wachstum – Abfallwirtschaft;

d) Innovation und soziale Unternehmensverantwortung;

e) Ausbildung für Nachhaltigkeit.

8. Einwanderung und Flüchtlingsthematik:

a) Migration als ein überzeitliches Phänomen;

b) Kategorien und Ursachen von Migration;

c) Soziale, politische und wirtschaftliche Folgen von Einwanderung;

d) Flüchtlinge und das Schengener Abkommen;

e) Demokratische Grundsätze für das gesellschaftliche Zusammenleben;

f) Solidarität und Gerechtigkeit;

g) Achtung der Menschenrechte der "Anderen".

9. Soziale Probleme:

a) Definition;

b) Staatliche Maßnahmen zur Lösung sozialer Probleme – Sozialpolitik und Wohlfahrtsstaat;

c) Soziale und kulturelle Faktoren, die soziale Probleme verursachen und lösen;

d) Armut und Arbeitslosigkeit: Identifizierung, Ursachen und Bewältigungsstrategien;

e) Das Problem der Gewalt;

f) Formen von Gewalt: Innerschulische, häusliche, Fan-Gewalt, etc;

g) Ursachen, Auswirkungen und Reaktionen auf Gewalt;

h) Geburtenrate und Überalterung der Bevölkerung;

i) Probleme des asketischen Raums – Räumliche Struktur der sozialen Ungleichheiten (Kriminalität und Delinquenz, soziale Ausgrenzung)[9]

[9] https://www.e-nomothesia.gr/kat-ekpaideuse/deuterobathmia-ekpaideuse/upourgike-apophase-160510-d2-2021.html - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

Gibt es ein eigenes Unterrichtsfach?

Der Kurs Soziale und Politische Bildung in der A'-Klasse des Allgemeinen Lyzeums entspricht dem Kurs Politischen Bildung (Wirtschaft, politische Institutionen und Prinzipien des Rechts und der Soziologie) der ersten Klasse des Allgemeinen Lyzeums des Lehrplans der Kurse der A'-, B'- und C'-Klassen des Allgemeinen Lyzeums (unter den Elementen 94196 / Δ2 / 29-07-2021 Ministerialdekret. - B ' 3791 und unter ministeriellen Daten 94201 / Δ2 / 29-07-2021 Dekret. - B '3540).

Wie werden LehrerInnen für diesen Bereich ausgebildet?

Der Kurs "Soziale und politische Bildung" der 1. Klasse des Lyzeums erfordert aufgrund seines Inhalts eine ganzheitliche und synthetische Sichtweise. Es ist ein Kurs, der zum inhaltlichen Dialog, aber auch zum forschenden und erfahrungsorientierten Lernen angeboten wird. Der/Die LehrerIn ist ein PartnerIn und ModeratorIn der Gruppe/Klasse. Er/Sie ermutigt und unterstützt die SchülerInnen, zu verstehen, zu forschen und am Lernprozess teilzunehmen, indem er/sie das schulische Wissen mit der außerschulischen Realität verbindet und, wo nötig, einen differenzierten Unterricht in der Praxis anwendet. Die Themen sollten mit partizipatorischen und erfahrungsorientierten Methoden angegangen werden, die es ermöglichen, forschendes Lernen zu fördern und Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen zu kultivieren, wie sie in den Zielen und Aktivitäten des Lehrerhandbuchs genannt werden.

Die Bewertung der SchülerInnen erfolgt auf die in den Bildungsgesetzen festgelegten Arten und nutzt alle Arten von Fragen.

Zielvorgaben:

- Richtig-Falsch
- Mehrfachauswahl
- Zuordnen
- Lücke(n) ausfüllen
- Mind Map
- Offene Fragen, die auch kritische Fragen mit Begründungen enthalten.

Es ist jedoch sinnvoll, soweit es der Inhalt zulässt, Fragen zu verwenden, die die SchülerInnen auffordern, einen Vergleich von Phänomenen, Situationen, Prozessen, Funktionen, wissenschaftlichen oder Forschungsergebnissen und Positionen, Ansichten und Meinungen anzustellen. Denn die vergleichende Wahrnehmung und das Setzen von Maßstäben sind

vielleicht am ehesten, wenn nicht sogar als einzige in der Lage, das kritische Denken und die geistigen Funktionen im Allgemeinen zu kultivieren. Es ist auch möglich, einige Kombinationsfragen zu verwenden – d.h. Fragen, die nur durch die Korrelation von Wissen und Informationen aus zwei (oder mehr) (Unter-)Kapiteln beantwortet werden können, die im Lehrplan nicht hintereinander aufgeführt sind (so dass sie keineswegs auf einem einzigen "Kontinuum" liegen). Es ist auch angemessen, dass die Bewertung der SchülerInnen auf der Leistung, der Teilnahme und Beiträgen (mit Fragen oder Antworten) der SchülerInnen bei der Durchführung des Kurses, aber auch bei Gruppenprojekten, Unterrichtsaktivitäten und Gruppenaktivitäten, die außerhalb des Unterrichts stattfinden, basiert, solange sie weder fakultativ noch freiwillig sind. In diesen Fällen ist der Grad und die Art der Beteiligung der SchülerInnen an den Gruppenarbeiten zu berücksichtigen – z. B. ob und in welchem Umfang sie sich auf fruchtbare Weise beteiligt haben, ob sie zur Entstehung/Produktion der Arbeit beigetragen haben usw.

Schließlich die Beteiligung der SchülerInnen an individuellen und kollektiven Evaluierungsprozessen ihrer Lernergebnisse, bei denen die folgenden modernen Evaluierungstechniken zum Einsatz kommen:

- Selbstevaluierung,
- Verwendung von beschreibenden Bewertungsbögen,
- Rubriken, Peer-Evaluierung durch KlassenkameradInnen oder ein Portfolio werden dringend empfohlen.

Gibt es in den Jugendzenten Programme betreffend politische Bildung?

In Griechenland agieren die Jugendzentren unter dem Dach der Stiftung für Jugend und lebenslanges Lernen. Dabei handelt es sich um eine privatrechtliche Einrichtung, die im weiteren öffentlichen Sektor tätig und in finanzieller und operativer Hinsicht unabhängig ist. Es handelt sich um eine gemeinnützige Einrichtung, die unter der Aufsicht des Ministeriums für Bildung, Forschung und Religionen steht, aber auch um Anbieter und Auftragnehmer von Projekten und Programmen, die das Ministerium ihnen überträgt oder direkt mit damit verbunden ist. Trotz der Tatsache, dass es in Griechenland viele Jugendzentren gibt, scheint das Thema politische Bildung nicht sehr attraktiv zu sein. Die Beteiligung der Jugend in Griechenland ist nicht selbstverständlich, was durch ihre geringe Beteiligung auf lokaler und nationaler Ebene deutlich wird. Dennoch gibt es einige Programme, die derzeit umgesetzt werden:

- Programme des Europäischen Solidaritätskorps (ESC)

- Programme für Zentren für lebenslanges Lernen, u. a. im Zusammenhang mit sozialen Kompetenzen und Aktionen
- Zentren für lebenslanges Lernen für Umwelt- und Nachhaltigkeitsprogramme (Workshops und Sensibilisierungsmaßnahmen, wobei der Schwerpunkt auf Erfahrungslernen, aktiver Beteiligung und dem Ergreifen von Initiativen liegt).
- Freiwilliges Aktionsprogramm für Risiko- und Krisenmanagement und Notfallmaßnahmen "Sich selbst und andere schützen" (u.a.: Kognitive Parameter (Problemlösung – Entscheidungsfindung – Informationsmanagement – Arbeit in Gruppen – Panikmanagement[10]

Außerdem werden Programme zur politischen Bildung und zur Förderung von kritischem Denken angeboten.

Die "**Akademie der Kompetenzen des 21. Jahrhunderts**" bietet eine Reihe von Schulungen an, die unter dem Dach des Europäischen Solidaritätskorps stattfinden. Dieses ESC-Projekt zielt darauf ab, der Jugend Fähigkeiten in Bezug auf kritisches Denken, Teamarbeit und digitale Innovation zu vermitteln und sie mit wichtigen Werkzeugen zum Verständnis der digitalen Transformation auszustatten.[11]

Das **NCR-Jugendzentrum** (Netzwerk für Kinderrechte) wird von der Niarchos-Stiftung unterstützt. Es bietet einmalige Aktivitäten zur Unterstützung für de in Athen lebenden Menschen an, die von AkteurInnen mit oder ohne Rechtsstatus (NGOs, internationale Organisationen, MigrantInnengruppen, BürgerInnengruppen, städtische Dienste/Einrichtungen usw.) organisiert werden. Die Aktivitäten umfassen unter anderem die Themenbereiche Solidarität, Kultur und öffentlicher Raum, Technologie, Umwelt, Gesundheit, Bildung und Kinder.[12]

Nationaler Hellenistischer Jugendrat

Der H.N.Y.C. führt Workshops, Konferenzen, kulturelle und andere Programme, Seminare und Aktivitäten durch, die sich direkt an junge Menschen richten, um sie über Themen, die sie betreffen, zu informieren und weiterzubilden.[13]

---

[10] https://www.inedivim.gr/en/tags/programmes-actions - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.
[11] https://youthmakershub.com/portfolio/21st-century-skills-academy/ - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.
[12] https://www.accmr.gr/en/the-athens-coordination-center.html - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.
[13] http://www.esyn.gr/en/ - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

Wer bietet jungen Menschen politische Bildung an?

In Griechenland wird politische Bildung für junge Menschen von folgenden Einrichtungen angeboten:

- Primar-/Sekundarschulen (staatliche und private Schulen)
- Stiftung für Jugend und lebenslanges Lernen
- Ministerium für Bildung und Religionen
- PfadfinderInnen und ähnliche Vereine
- NGOs

Wird in Schulen und Jugendzentren ein Schwerpunkt auf politischen Aktivismus und kritisches Denken gelegt?

Wie bereits erwähnt, sollten politischer Aktivismus und kritisches Denken in Zukunft weiterentwickelt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt hat sich gezeigt, dass nur ein geringer Prozentsatz der griechischen Jugend Interesse an politischen Angelegenheiten zeigt, obwohl das Bewusstsein nach dem Alter von 17 Jahren, wenn sie das Wahlrecht erhalten und sich aktiv in soziale Angelegenheiten einbringen, leicht zunimmt. Dennoch ist ein bemerkenswerter Anstieg des Interesses bei LehrerInnen und AkteurInnen zu verzeichnen, die Schulungen zum kritischen Denken in Anspruch nehmen, was ein vielversprechender Hinweis darauf ist, dass in diesem Bereich noch mehr zu erwarten ist.

3.3. Situation in Österreich

Wie wird politische Bildung im Klassenzimmer umgesetzt?

Gemäß dem österreichischen Bildungsministerium soll politische Bildung im Unterricht nach dem "Österreichischen Kompetenzmodell für politische Bildung" umgesetzt werden, wonach folgende Kompetenzbereiche realisiert werden sollen:[14]

Politische Entscheidungskompetenz:

- Meinungen auf ihre Berechtigung hin überprüfen.
- Zwischen politischen Vorurteilen und Vorannahmen und rational begründeten und vertretbaren Entscheidungen zu unterscheiden.
- Bestehende Entscheidungen auf ihren historischen Entstehungskontext hin untersuchen.
- Die Standpunkte und Perspektiven der von politischen Problemen, Kontroversen und Konflikten unterschiedlich Betroffenen wahrnehmen und verstehen.
- Eigene politische Entscheidungen und Überzeugungen in ihrem historischen Kontext erkennen und reflektieren können.
- Die bei politischen Meinungen/Entscheidungen berücksichtigten und vernachlässigten Interessen erkennen, die jeweiligen Konsequenzen abschätzen und die getroffenen Meinungen/Entscheidungen entsprechend bewerten.
- Sich fundiert positionieren.
- Teilentscheidungen, die die Gesamtentscheidung ausmachen, plausibel zu begründen.
- Gegebenenfalls die eigenen Entscheidungen zu überdenken und/oder zurückzunehmen usw.

Politische Handlungskompetenz

- Die eigenen Meinungen, Werturteile und Interessen zu artikulieren und (öffentlich) zu vertreten.
- Allein oder gemeinsam mit anderen für gemeinsame Interessen und/oder für die Interessen anderer eintreten.
- Kompromisse eingehen.

[14] Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: Politische Bildung. Verfügbar unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/politische_bildung.html - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

- Demokratische Mittel zur Durchsetzung der eigenen Anliegen nutzen (z.B.: Unterschriftenlisten, Petitionen, ...).
- Die Medien nutzen, um die eigenen politischen Meinungen und Anliegen zu verbreiten.
- Kontakt zu staatlichen Institutionen und/oder politischen Vertretern auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene aufnehmen, etc.

Politische Methodenkompetenz

- Die Abhängigkeit der Ergebnisse von der Art der Datenerhebung erkennen.
- Die bei der Datenanalyse verwendeten Fragen und Bewertungskriterien erkennen und kritisch kommentieren.
- Erkennen, dass Daten innerhalb verschiedener politischer Rahmenbedingungen auf unterschiedliche Weise genutzt werden können.
- Einfache Studien planen, durchführen und präsentieren.
- Die eigenen politischen Interessen nachvollziehbar argumentieren.
- Verbesserung der Kommunikation durch kritische Wahrnehmung des eigenen Verhaltens und des Verhaltens des Gesprächspartners usw.

Politische Faktenkompetenz

- Die Alltagssprache der Politik von einer (wissenschaftsorientierten) Fachsprache unterscheiden.
- Konstruktiv (vgl. Verwendung, Erweiterung) und kritisch (vgl. Hinterfragen der jeweiligen inhaltlichen Aufladung) mit Fachterminologien umgehen.
- Die für die Kultur-/Sozialwissenschaften angemessenen erkenntnistheoretischen Prinzipien kennen und anwenden (z.B. Richtigkeit, Vollständigkeit, Gültigkeit, Perspektivität). Die Begriffe, die den verwendeten Methoden zugrunde liegen, und die damit verbundenen Konzepte kennen usw.[15]

[15] Geschichtsdidaktik – Politikdidaktik Standort Salzburg: Materialien für den Unterricht. Verfügbar unter: https://www.geschichtsdidaktik.com/materialien-für-den-unterricht/lehrpläne-kompetenzmodelle/ - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

Gibt es Lehrpläne?

Politische Bildung als Unterrichtsprinzip

Im Prinzip ist der Grundsatzerlass zum fächerübergreifenden Unterrichtsprinzip der politischen Bildung seit 1978 in Kraft und soll somit in allen Fächern im Unterricht umgesetzt werden. In der Theorie klingt das gut, wird aber in der Praxis nicht immer umgesetzt. 2015 wurde erneut ein Grundsatzerlass zur politischen Bildung erlassen, der eine zeitgemäße Politikdidaktik fordert und internationale Empfehlungen und Richtlinien, wie die Charta des Europarates zur politischen Bildung und Menschenrechtsbildung 2012 und auch die UN-Kinderrechtskonvention, berücksichtigt. Dieser Grundsatzerlass empfiehlt Ziele für die Umsetzung im Klassenzimmer.[16]

Politische Bildung als Fächerkombination

Als Fächerkombination wird die Politische Bildung meist als Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung realisiert. Dies wurde 2016 mit dem geänderten Lehrplan Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung für die Sekundarstufe I vorgeschrieben.

Gemäß der Verordnung des Bundesministeriums für Bildung und Frauen gliedert sich der Lehrplan in die folgenden Bereiche:

- Bildungs- und Lehrauftrag

In diesem Abschnitt wird u.a. darauf eingegangen, dass eine wesentliche Bildungs- und Lehraufgabe darin besteht, *"den Lernenden Orientierung für die Identitätsfindung in einer pluralistischen Gesellschaft zu geben und eigenständiges historisches und politisches Denken und Handeln zu entwickeln.*[17]

- Grundfragen- und Dimensionen

Bei der Umsetzung der grundlegenden Bereiche und Dimensionen der politischen Bildung sind formale Dimensionen im Sinne der Institutionentheorie, inhaltliche Dimensionen, wie die Aufgaben der Politik im Allgemeinen, sowie prozessuale Dimensionen, wie die Umsetzung politischer Ideen etc. zu berücksichtigen.

- Beitrag zu den Zuständigkeitsbereichen der Schulen

---

[16]Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: Unterrichtsprinzip Politische Bildung, Grundsatzerlass 2015 verfügbar unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2015_12.html - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

[17] https://www.politik-lernen.at/dl/mnoNJKJKonmomJqx4lJK/Gesetzesblatt_113__Verordnung_18_Mai_2016_pdf - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

"Ziel des Unterrichts ist es daher, bei den SchülerInnen ein reflektiertes und (selbst-)reflexives Geschichts- und Politikbewusstsein zu entwickeln und das Bewusstsein für die Bedeutung von Demokratie und Menschenrechten sowie der europäischen Grundwerte, wie sie z.B. in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union definiert sind, und der damit verbundenen Gesellschafts- und Rechtsordnung zu stärken. Dabei sollen Bezüge zu Österreich insofern aufgegriffen werden, als ein Verständnis für historische Zusammenhänge und deren Wechselwirkung in größeren Zusammenhängen hergestellt werden kann."[18]

- Beiträge zu den Bildungsbereichen sollten in den folgenden Bereichen in Betracht gezogen werden

-Sprache und Kommunikation (z. B.: Arbeit mit Quellen, Interpretation und Bewertung von Bildern usw.)

-Natur und Technik (z. B.: kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften usw.)

-Kreativität und Gestaltung (z. B.: Einsatz von Kunst zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen usw.)

-Gesundheit und Bewegung (z.B.: Sport in anderen Kulturen, etc.)

-Mensch und Gesellschaft (z. B. Achtung der demokratischen Werte, usw.)

- Auswahl der Themen

Es sind globale, kontinentale, nationale, regionale und lokale Aspekte zu berücksichtigen.

- Didaktische Grundlagen

Individualisierung und Differenzierung

Fachspezifische Anforderungen sind: Reproduktion, Transfer, Reflexion;

- Didaktische Grundlagen
    - o Lernen mit Grundbegriffen
    - o Historische und politische Kompetenzen, wie Urteils-, Handlungs-, Methoden- und Sachkompetenzen.
    - o Historische und politische Einsichten

[18] https://www.politik-lernen.at/dl/mnoNJKJKonmomJqx4lJK/Gesetzesblatt_113__Verordnung_18_Mai_2016_pdf - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

- Fachinhalte

Der Lernstoff ist in Module gegliedert, wie z.B. Ausbeutung und Menschenrechte, vergangene und gegenwärtige Herrschaftsformen, etc.

Politische Bildung als eigenständiges Fach

Für die österreichischen Berufsschulen gibt es einen eigenen Lehrplan für das Fach Politische Bildung und als Unterrichtsprinzip (Politische Bildung als fächerübergreifende Bildungsaufgabe) sowie ein Pflichtfach in allen Ausbildungszweigen mit insgesamt achtzig Unterrichtseinheiten.

"Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen die Identifikation mit Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit sowie die Förderung des Interesses an Politik und politischer Partizipation. Die Auseinandersetzung mit dem aktuellen politischen und gesellschaftlichen Geschehen soll Vorrang vor Faktenwissen haben. (...) Zeitgeschichtliche Entwicklungen sollen in den Unterricht integriert werden, wobei die Bedeutung der historischen Dimension der zu behandelnden Themenbereiche, insbesondere Demokratie und Menschenrechte, berücksichtigt werden soll."[19]

Für die folgenden Bereiche werden Kompetenzbereiche festgelegt:

- Lernen und Arbeiten
- Leben in der Gesellschaft
- Die Gesellschaft mitgestalten
- ...[20]

Gibt es ein eigenes Unterrichtsfach?

Die Umsetzung des Faches "Politische Bildung" wird an österreichischen Schulen unterschiedlich gehandhabt. Einerseits wird "Politische Bildung" als Unterrichtsprinzip oder als eigenständiges Fach sowie als Fächerkombination unterrichtet.[21]

Politische Bildung als Unterrichtsprinzip

In der Schule werden Inhalte vermittelt, die nicht als eigenständiges Fach vorgesehen sind, aber für die Vermittlung von Wissen in einem größeren Zusammenhang wichtig sind, wie z.B.

---

[19] Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: Politische Bildung im Lehrplan der Berufsschule. Verfügbar unter: https://www.politik-lernen.at/dl/qkotJKJKoOoOLJqx4KJK/Berufsschule_2020_pdf - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.
[20] https://www.abc.berufsbildendeschulen.at/downloads/lehrplaene-berufsschulen.
[21] Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: Politische Bildung. Verfügbar unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/politische_bildung.html - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

Gesundheitsförderung, Medienerziehung, Sexualerziehung, Verkehrs- und Mobilitätserziehung, aber auch politische Bildung.[22] Für die Umsetzung der politischen Bildung an österreichischen Schulen gibt es einen Grundsatzerlass, der die Charta des Europarates zur politischen Bildung und Menschenrechtserziehung berücksichtigt. In der Charta heißt es:

"Politische Bildung und Menschenrechtsbildung sollen die SchülerInnen befähigen, eine aktive Rolle in einer demokratischen Gesellschaft zu spielen. Demokratische politische Bildung zielt auf den Erwerb jener Kompetenzen ab, die Menschen darauf vorbereiten, Rechte und Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen zu können."[23]

Politische Bildung als Fächerkombination

An österreichischen Schulen ist die politische Bildung für alle SchülerInnen ab der sechsten Klasse verpflichtend. Politische Bildung wird in der Regel mit dem Fach Geschichte kombiniert und als Geschichte und Politische Bildung bezeichnet. In der Sekundarstufe hängt die Fächerkombination von der jeweiligen Fachrichtung ab. In den weiterführenden Fachschulen wird die politische Bildung auch mit Geografie, Geschichte und Wirtschaft kombiniert. Diese Verordnung ist seit dem Schuljahr 2016/2017 in Kraft.[24]

Politische Bildung als eigenes Fach

Politische Bildung wird als eigenständiges Fach nur an Berufsschulen unterrichtet.

Lehrplaninhalte sind: *"Demokratie, politische Meinungsbildung, zivilgesellschaftliches Engagement, Grund- und Menschenrechte, das politische System Österreichs, das politische System der Europäischen Union, die öffentliche Verwaltung, der öffentliche Dienst, Internationale Zusammenarbeit."*[25]

Wie werden LehrerInnen für diesen Bereich ausgebildet?

Derzeit gibt es keine Lehrerausbildung für politische Bildung. Politische Bildung wird von LehrerInnen ohne spezielle thematische Ausbildung unterrichtet. Laut Thomas Hellmuth, dem Leiter des Masterstudiengangs für Politische Bildung an der Universität Linz, besteht ein

---

[22] Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: Unterrichtsprinzipen. Verfügbar unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz.html - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

[23] Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: Europarats-Charta zur Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung. Verfügbar unter: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2012_15.html - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

[24] Demokratiezentrum Wien: Politische Bildung in verschiedenen Schulformen. Verfügbar unter: https://www.demokratiezentrum.org/bildung/methodisch-didaktisch/kompetenzorientierung/politische-bildung-in-verschiedenen-schulformen/ - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

[25] Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung: Politische Bildung im Lehrplan der Berufsschule. Verfügbar unter: https://www.politik-lernen.at/dl/qkotJKJKoOoOLJqx4KJK/Berufsschule_2020_pdf - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

weiteres Problem darin, dass der Unterricht oft *"nicht zufriedenstellend" ist und die Qualität "vom Idealismus der einzelnen Lehrkräfte abhängt. Und selbst bei engagierten LehrerInnen ist nicht gewährleistet, dass die Ziele der politischen Bildung erreicht werden."*[26] Das Bildungsministerium ist jedoch der Ansicht, dass es genügend Angebote in diesem Bereich gibt.

Gibt es in den Jugendzenten Programme betreffend politischer Bildung?

Nicht alle Jugendzentren haben es sich zur Aufgabe gemacht, politische Bildung zu vermitteln. Politik ist nicht unbedingt ein Thema, das junge Menschen anspricht. Gerade im Bereich der Jugendarbeit ist es sehr schwierig, Angebote zu gestalten, die junge Menschen ansprechen. Andererseits haben junge Menschen ein Recht auf politische Bildung. Aus diesem Grund hat sich das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit bOJA entschlossen, in Kooperation mit dem Steirischen Büro für Kinder-, Jugend- und Bürgerbeteiligung ein EU-Projekt zu initiieren. Ziel war es, die Meinung junger Menschen in den europäischen Jugendkonsultationsprozess (strukturierter Dialog) einzubringen. Dieser Dialog wird ab 2019 als "Youth Dialogue" weitergeführt und sammelt die Meinungen und Ideen junger Menschen zu den Europäischen Jugendzielen. An diesem Projekt beteiligten sich auch der Kultur-Faktor Y aus Vorarlberg, das Jugend- und Kulturzentrum CORNER aus Salzburg und das Jugendzentrum CLOOB aus Linz. Es wurden Workshops zu den folgenden Themen durchgeführt:

- Musikalische Reise durch Europa
- Aktionstage "Nie wieder Faschismus"
- Migration, Inklusionund die Herausforderung einer diskriminierungsfreien Sprache
- Interviews mit Flüchtlingen über ihre Fluchterfahrungen
- Dreh des Kurzfilms "Wir sind Europa"
- u.v.m.[27]

Andere Schwerpunktprogramme warden durchgeführt als:

- als Kooperationsprogramme zwischen Jugendarbeit, Schule und lokaler Politik, wie z.B. **Word Up-Jugendparlamente**, um Gleichberechtigung bei der Konfliktlösung und Verständnis zwischen Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen.

---

[26] Lehrer-Ausbildung bei Politischer Bildung „sehr problematisch". Verfügbar unter: https://www.derstandard.at/story/1266541374709/historiker-lehrer-ausbildung-bei-politischer-bildung-sehr-problematisch - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

[27] https://www.boja.at/sites/default/files/wissen/2020-01/bOJA_pol.Part_.Methodenbroschuere-komprimiert.pdf - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

- als Kooperation bei **Planungsverfahren für die Stadtentwicklung**, um mehr Handlungsspielraum für junge Menschen zu gewährleisten.
- als öffentliche Plattform für junge Menschen wie **CU television**, ein nichtkommerzieller Jugend- und Gemeinschaftssender in Wien. Dort können junge Menschen ihre Anliegen kommunizieren. CU television ist eine überregionale medienpädagogische Einrichtung des Vereins Wiener Jugendzentren.[28]

Wer bietet jungen Menschen politische Bildung an?

- Akademie für Politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen
- Akzente Salzburg
- Arbeitsgemeinschaft Jugend gegen Gewalt und Rassismus
- Arbeitswelt und Schule
- Aufstehn.at – Verein zur Förderung zivilgesellschaftlicher Partizipation
- Bundesjugendvertretung
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit
- Demokratie Lernen
- Demokratiewerkstatt
- Demokratiezentrum Wien
- Dialoginstitut für Politische Bildung, Generationen und Kulturen
- EfEU – Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle
- Europahaus Burgenland
- Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14
- Kritisch-politische Jugendarbeit
- Museum Arbeitswelt Steyr / DEMOS.Politikwerkstatt
- PoBi / Politische Bildung mit Kindern und Jugendlichen
- PolEdu – Politics & Education
- Politikos
- Mehr Organisationen siehe Fußnote[29].

Wird in Schulen und Jugendzentren ein Schwerpunkt auf politischen Aktivismus und kritisches Denken gelegt?

[28] https://www.jugendzentren.at/publikationen-blog/blog/jugendpolitik/ - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.
[29] https://www.politik-lernen.at/site/praxis/akteurinnenabisz/index5.html - zuletzt aufgerufen am 12.06.2022.

Auf der Suche nach Programmen im Bereich des politischen Aktivismus und des kritischen Denkens stößt man eher auf Methodenhandbücher als auf konkrete Workshopangebote.

4. Befragung von LehrerInnen/AusbilderInnen/Jugendlichen

Fragen für Erwachsene (LehrerInnen/TrainerInnen):

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt?

Fragen für Jugendliche:

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

c) Was ist das Politische im Leben?

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

i) Was genau würden Sie gerne erfahren?

5. Interviews mit Erwachsenen

5.1. Portugal: Interview 1

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

Ich denke schon. Das Desinteresse an der Politik und an allem, was in der Gesellschaft vor sich geht, ist für junge Menschen nicht von Interesse.

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

Ich denke, dass in Portugal große Anstrengungen unternommen werden, um junge Menschen in diese Themen einzubeziehen. Allerdings sollten die Eltern eine aktive Rolle übernehmen, damit ihre Kinder für diese wichtigen Themen sensibilisiert werden.

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

Zu Hause, in der Schule, in der Familie. Aber im Moment ist Demokratie für junge Menschen kein aktuelles Thema, weil sie in einem demokratischen Land geboren wurden und die Freiheit für sie selbstverständlich ist.

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

Ich denke, es liegt vor allem am Interesse und an der Beteiligung. Es besteht ein Mangel an Interesse. Jeder kümmert sich nur um sein eigenes Leben und schaut nicht auf den anderen.

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?

Die Radikalisierung ist meiner Meinung nach zum Teil auf die Unwissenheit von Menschen zurückzuführen. Menschen, die radikal sind, haben entweder nie ohne Freiheit gelebt oder sind ExtremistInnen, weil es einigen "Köpfen" gelingt, sie zu "Schafen einer Herde" zu machen.

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?

Ich glaube, ich habe das bereits in der vorherigen Frage beantwortet.

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?

Das glaube ich nicht. Die LehrerInnen haben keine Lust, und obwohl dieses Thema im portugiesischen Lehrplan für SchülerInnen von der Grundschule bis zur weiterführenden Schule enthalten ist, halten sich die LehrerInnen nur an einige Richtlinien des Bildungsministeriums. Sie beziehen sich auf Themen wie Verkehrssicherheit, Gesundheit usw.

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?

Ich glaube nicht, dass wir mehr Ausbildung brauchen. Ich denke, wir müssen die Prioritäten der zu behandelnden Themen überdenken. Politischer Aktivismus und kritisches Denken sollten jedes Jahr unterrichtet werden, mindestens ein Semester.

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?

Für mich bedeutet das, dass ich mich der ganzen Fehlinformationen und Fake News bewusst bin und versuche, mich an Aktionen zu beteiligen, die fair sind und die aktuelle politische Landschaft verbessern können.

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken ist die Fähigkeit zu hinterfragen. Die Medien sind zunehmend dafür verantwortlich, dass die Gesellschaft ständig von den wichtigen politischen Punkten des Landes abgelenkt wird.

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?

Im Unterricht, täglich, in meinem Fach, indem ich mit gutem Beispiel vorangehe und mir der Themen bewusst bin, die im Unterricht besprochen werden sollten.

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

Nein.

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt?

Ja. Ich versuche im Unterricht, die großen Themen des täglichen Lebens zu berücksichtigen und sie in die Unterrichtsfächer einzubeziehen.

5.2. Portugal: Interview 2

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

Ich glaube, früher war das mehr der Fall. Es scheint, dass die jungen Leute jetzt anfangen zu erkennen, dass es wichtig ist, sich mehr für soziale Probleme zu engagieren.

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

In den Schulen glaube ich das nicht. Es gibt ein Fach "Staatsbürgerschaftskunde". Das bedeutet jedoch nicht, dass die LehrerInnen die wesentlichen Themen im Zusammenhang mit diesem Projekt behandeln.

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

Ich denke vor allem durch Praxis. Mit Methoden, die es gibt und die in den Klassenzimmern umgesetzt werden, indem man echte Simulationen erstellt usw.

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

Ich denke durch Aufmerksamkeit und einen kritische Geist in Bezug auf alles, was in den sozialen Netzwerken, den Nachrichtenmedien usw. zu sehen und zu hören ist.

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?

Wenn Menschen, vor allem junge Menschen, alles glauben, was man ihnen erzählt, und nicht glauben, dass Nachrichten verfälscht sind, ist es leicht, sich radikalen Gruppen anzuschließen.

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?

Das mangelnde Selbstwertgefühl vieler junger Menschen, Gruppenzwang und der Wunsch, zu denen zu gehören, die immer etwas Schlechtes sagen. Das ist in Portugal kulturell bedingt.

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?

Nein. Die LehrerInnen sprechen vielleicht darüber, wenn sie Weiterbildungen besuchen. In ihrem täglichen Leben tun sie trotz der Existenz des Fachs Staatsbürgerschaft das, was mehr oder weniger im Lehrplan steht, ohne sich um die Bedeutung des Fachs zu kümmern.

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?

Ja, vor allem mit Workshops über die Bedeutung von Radikalismus, der heutzutage auftritt, und über extremistische Politiker, die die Gesellschaft um ein Jahrhundert zurückdrehen wollen.

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?

Für mich ist es das Engagement in Institutionen, die die Macht haben, etwas zum Besseren zu verändern.

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken existiert, wenn wir uns dessen bewusst sind, was uns an Informationen umgibt. Und darüber nachdenken, ob das, was ich höre, Sinn macht, und wer es gesagt hat. Wer ist die Informationsquelle.

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?

Durch Projekte, Spiele, Klassenversammlungen usw.

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

Nein.

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt?

Ich versuche es. Aber da die Schule die Themen festlegt, an denen im Laufe des Schuljahres gearbeitet werden soll, gehören kritisches Denken und politischer Aktivismus nie zu den Aufgaben, die zu erledigen sind.

5.3. Portugal: Interview 3

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

Meiner Meinung nach werden diese Themen in Schulen und Jugendverbänden nur selten behandelt. Aus dieser Perspektive kann dies als Problem betrachtet werden, da die Nichtförderung des kritischen Denkens bei Kindern und Jugendlichen durch die Entwicklung aktiver staatsbürgerlicher Kompetenzen die Beteiligung eben dieser jungen Menschen, der zukünftigen Erwachsenen, an den Entscheidungen, die die Zukunft des Landes betreffen, sei es im sozialen, politischen, wirtschaftlichen oder kulturellen Bereich, gefährdet.

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

Die Antwort auf diese Frage ist eine Vertiefung meiner vorherigen Antwort. Der Ansatz der Staatsbürgerschaft in den Schulen sollte konsequent, mit klarer Absicht, transversal und unter der Perspektive der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern und Jugendlichen bearbeitet werden, so dass sie in der Lage sind, Probleme und Herausforderungen zu erkennen, Lösungen zu suchen und sich selbst und anderen gegenüber kritisch zu sein. Trotz der Ansätze, die bereits zu diesem Thema in den Schulen entwickelt wurden, ist es immer noch möglich, die Art und Weise, wie das angegangen wird, zu vertiefen.

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

Es gibt viele Möglichkeiten, dies zu tun. Es hängt von der Altersgruppe und der Zielgruppe ab, von der Geografie usw. Es sollte immer von der umgebenden Realität ausgehen, mit lokalen Kontakten (sowohl kulturell als auch sozioökonomisch), mit der Methodik der Reflexion, Diskussion und Lösungsfindung.

Dies kann durch die Erforschung von Texten/Geschichten/Dokumentationen, Spielen, Versammlungen, Wettbewerben usw. geschehen.

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

Neugierde, Kreativität, Einfühlungsvermögen, Belastbarkeit, Durchsetzungsvermögen und Selbstvertrauen.

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?

Dies ist eng miteinander verbunden. Ohne eine korrekte und normale Entwicklung dieser Fähigkeiten sind wir mit (radikalen) Entscheidungen konfrontiert, die auf Unwissenheit und den Meinungen der Massen beruhen, die meist "erfunden" sind, um die weniger Kompetenten zu beeinflussen...

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?

Sie entstehen auf einfache Art und Weise. Heutzutage verbreiten sich Trends/Einflüsse schnell über Medien und Kommunikationsplattformen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Internet. Desinformation fördert die Radikalisierung, indem sie eine prominente Figur (AnführerIn) schafft und der Öffentlichkeit, die ihr folgt, eine "Bühne" bietet.

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?

Ich denke, das tun sie. LehrerInnen und andere Fachleute verfügen im Allgemeinen über die Mittel, die es ihnen ermöglichen, die notwendigen Nachforschungen anzustellen und sich selbst weiterzubilden, um den Umgang mit diesen Themen zu fördern. Es ist jedoch notwendig, sie für die Bedeutung dieser Themen zu sensibilisieren.

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?

Ja, das ist natürlich wünschenswert und würde den Prozess einfacher, schneller und effektiver machen.

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?

Politische Fragen können niemals als passiv betrachtet werden. Politischer Aktivismus bedeutet Wissen, Meinung, Debatte, kritische Analyse der getroffenen Entscheidungen und der Gesetze, die die Demokratie regeln, und bedeutet, dass man seine Meinung begründet.

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken reicht nicht aus, um zu denken, dass eine Sache richtig oder falsch sein könnte. Wir müssen das Für und Wider abwägen und uns eine Meinung dazu bilden.

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?

Durch Erkundung von AutorInnentexten/Geschichten/Dokumentationen, Spiele, Versammlungen, Wettbewerbe usw.

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

Ja, ich habe im Rahmen meiner Tätigkeit in der Schuldirektion mehrere Schulungen absolviert.

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt?

Wenn ich unterrichte, sind diese Themen fester Bestandteil der Fächer, die ich unterrichte, da ich normalerweise mit Mathematik und Naturwissenschaften arbeite, die ständiges kritisches Denken erfordern. Da ich allerdings mit jugendlichen und erwachsenen Gefangenen arbeite, ist Politik immer ein Thema, das wir in der Regel ernsthaft behandeln.

5.4. Österreich: Interview 1

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

Ja, aber nicht genug. Politische Bildung, Medienkompetenz und Ethik sind keine Pflichtfächer in der Schule. Ohne engagierte PädagogInnen würde sich in dieser Hinsicht nichts tun.

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

Politische Bildung ist ein kleiner Teil des Geschichtsunterrichts. Ethikunterricht gibt es nur für SchülerInnen, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Medienkompetenz ist im Lehrplan überhaupt nicht institutionell verankert. All dies ist viel zu wenig.

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

Durch praktische Erfahrungen und Vorbilder.

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

Dazu braucht man ein Jus-Studium (Verfassungsrecht, Europarecht, Sozialrecht,...).

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?

Kritisches Denken erfordert bestimmte Fähigkeiten, wie Medienkompetenz und politische Bildung. Einfach alles zu kritisieren ist relativ sinnlos und kann in eine Radikalisierung ausarten, weil man sich ohne Argumente in die Ecke gedrängt fühlt.

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?

Entweder durch falsche Freunde/Freundinnen (leicht zu beeinflussen) oder keine Freunde/Freundinnen (kein kritischer Meinungsaustausch). Frustration ist immer ein wichtiger Faktor bei der Radikalisierung.

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?

Es kommt auf den/die einzelneN LehrerIn an, aber das österreichische Bildungssystem fördert tendenziell weniger Initiative und Engagement.

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?

Ja, aber da es sich um ein hochbrisantes Thema handelt, sollte diese Schulung von ExpertInnen überprüft werden, und nicht, dass z. B. religiöse Gruppen Schulungen über Frauenrechte wie Abtreibungen abhalten.

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?

Da nichts im Leben unpolitisch ist (selbst der private Bereich ist politisch), ist jede einzelne Handlung und Nichthandlung politischer Aktivismus, z.B. Konsumverzicht und Arbeitsverweigerung, um das Wirtschaftswachstum unserer Wohlstandsgesellschaft nicht zu unterstützen.

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken bedeutet, Methoden zur Hand zu haben, um Fragen, Probleme und Meinungen zu hinterfragen. Kritisches Denken bedeutet nicht, blindlings alles in Frage zu stellen.

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?

Praxis: Besuch eines Frauenhauses, einer Moschee, eines Krankenhauses, eines Altenheims, politische Parteien, Firmenbesuche, Auslandsaufenthalte, Kulturaustausch, Erlernen von Fremdsprachen...

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

Ich habe einen Master-Abschluss in Politischer Bildung.

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt?

Ja, weil ich ein politischer Mensch bin, beziehe ich regelmäßig politische, rechtliche und sozioökonomische Themen in meinen Unterricht ein.

5.5. Österreich: Interview 2

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

Ja, in Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen werden diese Themen gelegentlich besprochen, aber es hängt immer sehr stark von den LehrerInnen oder JugendbetreuerInnen ab. Es hängt also von den einzelnen Personen ab, wie engagiert sie sind, und ob die Jugendlichen mit diesen Themen konfrontiert werden oder nicht.

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

Wie bereits erwähnt, handelt es sich dabei um eine Aktion in Einzelfällen, aber sicherlich nicht um eine generelle Aktion.

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

Demokratische Werte können bereits im Kindergarten vermittelt werden. Es gibt immer verschiedene Wege der Entscheidungsfindung und je früher sie vermittelt werden, desto besser. Friedenserziehung sollte sicherlich viel mehr in den Kindergarten und später in den Schulalltag integriert werden.

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

In diesem Zusammenhang brauchen wir Bildung, Bildung, und noch mal Bildung. Denn es braucht nicht viel, um sich eine eigene Meinung zu bilden, es braucht aber viel Hintergrundwissen, um Fake News zu entschlüsseln und nicht auf falsche Informationen reinzufallen. Das lernt man nicht von heute auf morgen. Auf jeden Fall braucht man ein Netzwerk von Kompetenzen, die oft ineinandergreifen, wie Soft Skills, globale Fähigkeiten, institutionelles Wissen, ...

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?

Ich denke, dass es nicht immer so einfach ist, das zu sagen. Oft spielen auch persönliche Erfahrungen, Enttäuschungen und Ähnliches eine Rolle. Ich denke, es ist oft eher ein psychologisches Problem.

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?

Siehe oben.

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?

Den LehrerInnen wird nicht so viel Wissen in diesem Bereich vermittelt. Einige der unterrichteten Themen haben auch mit politischer Bildung zu tun, aber es wird nicht darauf hingewiesen. Die LehrerInnen bräuchten viel mehr Fortbildungsangebote in diesem Bereich, aber auch die Zeit dafür. Da in den meisten Schulstufen die politische Bildung nur in den Unterricht integriert werden sollte, wird dieser Inhalt oft vernachlässigt, weil andere Dinge wichtiger sind. Gerade in Zeiten der Pandemie hatten und haben LehrerInnen genug damit zu tun, fachbezogene Inhalte zu vermitteln, für zusätzliche Inhalte oder Projekte bleibt keine Zeit.

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?

Die Lehrkräfte sollten in diesem Bereich stärker sensibilisiert werden.

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?

Darunter verstehe ich, dass ich mich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen kann, dass ich meine Meinung äußern kann, wofür ich stehe, wie ich denke, und dass ich mich an politischen Aktionen beteiligen oder selbst Aktionen initiieren kann.

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Unter kritischem Denken verstehe ich die Fähigkeit, über den Tellerrand zu schauen, nicht in Schwarz-Weiß-Mustern zu denken, zu reflektieren, Medienberichte auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen, ...

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?

Ich würde einen Stammtisch zur politischen Bildung einrichten und bei jedem Treffen ein Thema im Sinne der politischen Bildung diskutieren und auch Aktionen starten.

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

Ja, ich habe Politische Bildung studiert.

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt? Ja.

5.6. Österreich: Interview 3

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

Ja, das wäre wichtig, aber das wird in Schulen nicht gemacht. Leider weiß ich nicht, wie es in Freizeiteinrichtungen aussieht.

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

Politische Bildung war ein Thema an meiner Schule (HBLA) und hatte auch mit aktuellen Themen zu tun. Leider ist das fünfundzwanzig Jahre her und ich weiß nicht, wie es sich entwickelt hat. Ich denke, es wäre gut, wenn sich junge Menschen ein eigenes Bild außerhalb der Familie und des Freundeskreises machen würden. Und Schulen, Freizeiteinrichtungen,... wären dafür die geeigneten Orte.

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

Einfach, dass man politische Themen, z.B. jetzt den Ukraine-Krieg, nimmt und dieses Thema auf der Basis von Fakten und Informationen in Einzelthemen herunterbricht, die für junge Menschen interessant sind. Wichtig wäre es auch, Fake News entgegenzuwirken, da diese immer noch zu Missverständnissen und Unwahrheiten führen.

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

Eine wichtige Kompetenz wäre, sich gegen Populismus oder Fakenews wehren zu können, dafür ist es wichtig, sich der Fakten sicher zu sein und sich gegen Populismus wehren zu können.

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?

Viele Menschen verlassen sich auf das Internet und Aussagen, die dort gemacht werden. Über Messenger, Telegram und Facebook-Gruppen verbreiten sich solche Botschaften immens. Genau hier wäre es gut, wenn man diesen Massenverbreitungen entgegenwirken könnte.

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?

Neid, Gier und Missgunst stehen im Vordergrund. Die Menschen sind sich gar nicht bewusst, wie gut es ihnen geht, und sie haben Angst, dass es ihnen schlechter geht als zum Beispiel

Flüchtlingen und Vertriebenen. Leider ist sich niemand des Reichtums bewusst, den wir haben, stattdessen beneiden wir die Ärmsten der Armen um das Wenige, das wir haben.

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?

Ja und nein, ich habe Kenntnisse, aber es wäre gut, sich weiterzubilden, um einfach mehr Sicherheit in den Themen zu bekommen.

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?

Auf jeden Fall.

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?

Darunter verstehe ich Öffentlichkeitsarbeit, Informationen für normale BürgerInnen aus neutraler Quelle (Keine Versprechungen von PolitikerInnen).

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Für mich ist kritisches Denken ein Eintreten für Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen ohne Bevorzugung anderer. Es sollte auch ein Sammeln von Informationen sein, aus denen Schlussfolgerungen gezogen werden können.

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?

Mit praktischen Beispielen, aktuellen Ereignissen, mit Appellen an den gesunden Menschenverstand.

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

Vor vielen Jahren in meiner Ausbildung als GrundschullehrerIn.

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt?

Ich unterrichte Naturwissenschaften und leider ist dieses Thema nie in meiner Reichweite gewesen. Bei Diagrammen und deren Beeinflussbarkeit wäre es hingegen möglich.

5.7. Griechenland: Interview 1

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

Im Falle Griechenlands glaube ich, dass nur wenige Schulen Aktivitäten zu politischem Aktivismus durchführen. Die vorherrschende didaktische Methode in griechischen öffentlichen Sekundarschulen ist lehrerInnenzentriert, was wenig Raum für kritisches Denken lässt.

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

Meiner Meinung nach beschränkt sich politische Bildung auf die Lektüre politischer/gesellschaftlicher Texte und das Erörtern oder Verfassen von Aufsätzen über die Bedeutung von staatsbürgerschaftlichem Engagement. Aber es gibt nur wenige Aktionen innerhalb und außerhalb der Schulgemeinschaft zu verschiedenen modernen Themen.

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

Durch den Einsatz von schülerzentrierten Lernaktivitäten (z. B. Debatten, Rollenspiele, Theaterstücke, Dialoge, Diskussionen am runden Tisch) und die Bereitstellung von Ressourcen, die verschiedene Standpunkte aufzeigen.

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

Kritisches Denken und Empathie.

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?

Radikalisierung ist das Gegenteil von demokratischer Einstellung, Empathie und Toleranz. Der Mangel an den genannten Kompetenzen führt also zu Extremismus.

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?

Ich glaube, dass Armut, Arbeitslosigkeit, die Verbreitung von Fake News und geringes Selbstvertrauen einige Gründe für extreme Ideologie sind. Unterversorgte Gemeinschaften oder Gruppen von Menschen können sich der Radikalisierung zuwenden, um einen Grund für ihre

Situation zu finden. Es ist einfacher, Flüchtlinge, Roma oder EinwandererInnen für die schwierigen Bedingungen zu beschuldigen, mit denen sie konfrontiert sind.

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?

Nein, zumindest nicht in Griechenland.

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?

Natürlich besteht ein Bedarf an mehr Ausbildung in schülerzentrierten Aktivitäten.

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?

Die eigene Meinung äußern, zu politischen Fragen Stellung beziehen und Entscheidungen zu diesen Fragen treffen.

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Verstehen der Gründe, warum es Argumente der Gegenseite gibt, und versuchen, eine gemeinsame Basis zwischen zwei gegensätzlichen Meinungen zu finden.

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?

Durch interessante, spielerische, schülerInnenzentrierte Lernaktivitäten.

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

Nein.

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt?

Ja, ich habe einmal eine Debatte über 3-4 Themen organisiert, die Jugendliche interessant fanden (z. B. hohe Staatsausgaben für die Armee). Die TeilnehmerInnen konnten verschiedene Standpunkte äußern, die alle vernünftig waren, und zuhören. Auf diese Weise respektierten sie die andere politische Meinung und erweiterten ihr intellektuelles Spektrum.

5.8. Griechenland: Interview 2

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

Meiner Erfahrung nach zeigt sich politischer Aktivismus in Handlungen, die ein Defizit in der demokratischen Erziehung an den Schulen aufzeigen: Die Schülergewerkschaften beispielsweise, die als stimmberechtigtes und versammlungsfähiges Gremium eingerichtet wurden, arbeiten selten auf demokratische Weise. Dies wird umso deutlicher bei den massenhaften Besetzungen von Schulgebäuden durch SchülerInnen, die wir in Griechenland häufig während des Schuljahres erleben, und zwar aus Gründen, die mit demokratischeren Mitteln gelöst werden könnten.

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

Politische Bildung wird in den letzten beiden Klassen der Grundschule, in der letzten Klasse der Junior Highschool und in der ersten und letzten Klasse der Senior Highschool unterrichtet. Es ist jedoch eine mangelnde Übereinstimmung zwischen der gelehrten Theorie und den Handlungen festzustellen, die von den Schülern als politischer Aktivismus verstanden werden.

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

Schwer zu beantworten. Ich denke, sie werden durch Erfahrung erfasst. Sie können nicht gelehrt werden, ohne dass man sie erlebt, selbst wenn man sie entbehrt (entgegengesetzte Erfahrung). Man muss an ihnen teilhaben, bevor man sie verstehen kann. Die SchülerInnen in Teams arbeiten zu lassen, die demokratische Werte verkörpern, ist eine solche Lektion.

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

Empathie ist eine Kompetenz, die durch Training erworben werden kann, falls sie fehlt. Sie ist die Fähigkeit, die Gefühle anderer Menschen zu spüren oder sich vorzustellen, wie sie sich fühlen könnten. Obwohl kritisches Denken eine Form der intellektuellen Disziplin ist, ist Empathie eine dringend benötigte und oft vermisste Form der emotionalen Disziplin, die eine optimale soziale Einbindung ermöglicht. Ich würde meinen KollegInnen raten, die Empathiefähigkeit der SchülerInnen mit Hilfe von Instrumenten zu fördern, die zu diesem Zweck zur Verfügung stehen und entwickelt wurden.

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?
Zweifelsohne in hohem Maße.

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?
Radikalisierung entsteht durch mangelndes wissenschaftliches Verständnis von (politischen/sozialen etc.) Daten: Mit "wissenschaftlich" meine ich die Methode, nach der man seine Meinungen objektiv, sachlich und messbar überprüft, bevor man handelt, wobei man seine Hypothesen prüft, mögliche Fehler markiert oder bereit ist, sich zu reformieren und zu verändern. Radikalisierungsprozesse zeugen nicht von solchen Methoden; sie treten vielmehr willkürlich auf, missachten die Ergebnisse, die sie hervorbringen, und sind resistent gegen Selbstüberprüfung und Korrektur.

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?
Nein.

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?
Definitiv, Ja.

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?
Die Übernahme von Verantwortung für die Beteiligung an, die Kritik, die Reform und die Veränderung eines politischen Zustands.

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?
Die Fähigkeit, Daten unvoreingenommen zu analysieren, Ableitungen zu treffen und Schlussfolgerungen zu ziehen.

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?
Durch die Einbeziehung der SchülerInnen in teambasierte Aktivitäten, die das Vorhandensein oder Fehlen von politischem Aktivismus und kritischem Denken zeigen.

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

Ich habe keine vertiefte Ausbildung zu diesem Thema absolviert. Ich habe eine Ausbildung in Konfliktmanagement und Empathie (Erasmus KA1) und Erfahrung mit einem Ensemble (Teamarbeit) in Theatergruppen.

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt?

Derzeit koordiniere ich ein europäisches Projekt (Erasmus KA2) zum Thema Holocaust als Mittel zur Beseitigung von Diskriminierungen und zur Förderung der Inklusion im Klassenzimmer. Im Rahmen dieses Projekts wurden verschiedene Formen der politischen Sensibilisierung erforscht: Fallstudien, Debatten, Rollenspiele und dokumentarische Literatur sind die wichtigsten davon. Die sinnvolle Einbeziehung der SchülerInnen wurde zweimal mit Hilfe von Fragebögen bewertet: Vor Beginn des Projekts wurde die Gewaltbereitschaft von SchülerInnen an Abendschulen in Griechenland mit Hilfe eines Fragebogens bewertet, den wir an die SchülerInnen dieser Schulen in unserer Region verteilten. Nach Beginn des Projekts wurde das "Barometer der demokratischen Beteiligung" verwendet, um das demokratische Profil der SchülerInnen zu bewerten. Die Ergebnisse wurden auf internationalen Konferenzen (Dublin/Prag) vorgestellt und mit SchülerInnen und LehrerInnen in unserer Region geteilt.

5.9. Griechenland: Interview 3

a) Sind Sie der Meinung, dass politischer Aktivismus und kritisches Denken in Schulen und Freizeiteinrichtungen für junge Menschen zum Thema gemacht werden/wurden?

Politischer Aktivismus und kritisches Denken sind in den Schulen ein Thema, da sie die Säule des gesellschaftlichen Zusammenlebens sind.

b) Oder noch weiter gefasst, ist politische Bildung im Allgemeinen überhaupt ein Thema in Schulen oder Freizeiteinrichtungen für junge Menschen?

Staatsbürgerliche Erziehung ist kein Problem in der Schule. Im Gegenteil, sie ist ein Prozess der Vorbereitung auf die Zukunft und eine angemessene Form des Zusammenlebens im Rahmen des Schullebens.

c) Wie können demokratische Werte vermittelt und umgesetzt werden?

Demokratische Werte können durch das Zusammenleben in der Schule gelehrt und erfahrbar gemacht werden.

d) Welche Kompetenzen müssen erworben werden, um sich an gesellschaftlich relevanten Themen beteiligen zu können?

Zu den Fähigkeiten, über die der LehrerInnen neben dem Wissen verfügen müssen, gehören Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, erfolgreich und pädagogisch auf die Lösung sozialer Probleme zu reagieren.

e) Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen mangelnden Kompetenzen im Bereich des politischen Aktivismus/des kritischen Denkens und Radikalisierungstendenzen?

Die Radikalisierung steht in direktem Zusammenhang mit dem Mangel an Fähigkeiten im Bereich des politischen Aktivismus und des kritischen Denkens.

f) Was sind die Gründe für Radikalisierung und wie laufen Radikalisierungsprozesse ab?

Die Gründe für die Radikalisierung sind politischer, soziologischer, ideologischer und psychologischer Natur und stehen in direktem Zusammenhang mit den AkteurInnen der Sozialisierung, vor allem mit der Familie und der Schule. Sie finden in allen Bereichen der Jugendarbeit und insbesondere im Internet statt.

g) Sind Sie der Meinung, dass LehrerInnen/AusbilderInnen über genügend Wissen verfügen, um junge Menschen an diese Themen heranzuführen?

LehrerInnen als Mitglieder der Gesellschaft verfügen über genügend Wissen, um darauf zu reagieren, verhalten sich aber eher generalisierend.

h) Oder müssten LehrerInnen/AusbilderInnen in dieser Hinsicht mehr geschult werden?

Die Lehrkräfte sollten eine speziellere Ausbildung erhalten, damit sie sich intensiver mit der Vertiefung und Vermittlung dieser Themen befassen können.

i) Was verstehen Sie unter politischem Aktivismus?

Politischer Aktivismus ist der praktische Aktivismus zur Verteidigung grundlegender moralischer Werte wie Gleichheit, Gerechtigkeit usw.

j) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken ist die Fähigkeit, auf organisierte und rationale Weise zu denken. Es ist "lernen, wie man denkt".

k) Wie würden Sie jungen Menschen beibringen, was unter politischem Aktivismus und kritischem Denken zu verstehen ist?

Der Unterricht soll mit Hilfe von experimentellen Methoden und Beispielen aus der Geschichte und der sozialen Wirklichkeit erfolgen.

l) Haben Sie eine Fortbildung zu diesem Thema gemacht?

Ich habe noch keine Fortbildung gemacht. Aber ich würde gerne ein Seminar zu diesem Thema besuchen.

m) Haben Sie diese Themen jemals im Unterricht/als Programm umgesetzt?

Ja, ich habe spezifische Themen im Rahmen eines Kurses für soziale und politische Bildung, der für SchülerInnen der Sekundarstufe unterrichtet wird, behandelt.

6. Interviews mit Jugendlichen

6.1. Portugal: Interview 1

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

In Frankreich wird politische Bildung von klein auf gelehrt und hilft uns, die Funktionsweise des Landes durch die praktizierte Politik zu verstehen (Senat, Parlament, die Rolle der Botschaft, das Wahlrecht).

(Senat, Parlament, Rolle der Botschaft, Wahlrecht) und auch die Rechte und Pflichten des/der Bürgers/Bürgerin zu verstehen. Die Embleme Frankreichs (Fahne, Marianne, der gallische Hahn, die Nationalhymne, das Motto "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit").

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

Ich persönlich hatte politische Bildung von der weiterführenden Schule bis zum Kolleg.

c) Was ist das Politische im Leben?

Die Politik in Frankreich ist in den Augen der französischen Bevölkerung sehr wichtig, weil es viele Parteien und TeilnehmerInnen gibt, die ihre Ideen vorbringen. Die Politik spaltet heute die Gesellschaft und sorgt für viele Kontroversen. Sie beeinflusst Gewalt, Beleidigungen und die Missachtung von Regeln.

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

Politischer Aktivismus bedeutet eine Gruppe von Menschen, die sich für eine Partei mit politischen Ideen und deren Ambitionen/Ziele einsetzt. Diese Menschen versuchen, andere BürgerInnen zu beeinflussen, sich ihnen anzuschließen (Flugblätter, Versammlungen).

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken bedeutet, Ideen zu prüfen, um Situationen zu verstehen und sich eine Meinung zu bilden.

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

Leute zum Beeinflussen finden (Social Media, Werbung, Mundpropaganda)

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

Nein, ich habe meine Ideen nie in der Öffentlichkeit geäußert-

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

Nein.

i) Was genau würden Sie gerne erfahren?

(keine Antwort)

6.2. Portugal: Interview 2

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

Rechte und andere Dinge, die einE StaatsbürgerIn braucht

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

Ja, in Hinblick auf die auf die Bedürfnisse eines/einer Staatsbürger/Staatsbürgerin während der Ausbildung an der weiterführenden Schule, also von der Schule bis zum Studienabschluss.

c) Was ist das Politische im Leben?

Die Politik sollte einen wichtigen Platz im Leben eines jeden Menschen einnehmen, denn sie bestimmt die Zukunft eines Landes und seine Ideologie.

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

Politischer Aktivismus wird durch die Menschen definiert, die daran beteiligt sind.

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Dies sind Gedanken, die auf dem Urteil der einen oder anderen Partei beruhen.

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

Ich werde damit beginnen, in sozialen Netzwerken zu werben und Menschen zu finden, die dieselben Ideale teilen.

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

Nein, ich habe diesbezüglich noch keine Erfahrungen gemacht.

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

Ja, das würde ich sehr gerne.

i) Was genau würden Sie gerne erfahren?

Etwas über die politische Meinung junger Leute in Lissabon.

6.3. Portugal: Interview 3

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

Ich denke, dass politische Bildung ein Fach ist, in dem wir über alltägliche Themen sprechen, damit junge Menschen lernen, mit sozialen Situationen oder Ursachen umzugehen, die für unser Wachstum wichtig sind. Ich denke, dass es in diesem Fach auch um Ethik geht und darum, wie man sie in die Praxis umsetzt.

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

Ja.

c) Was ist das Politische im Leben?

Für mich ist Politik ein Weg, den die Gesellschaft gefunden hat, um die Beziehungen zwischen den Menschen in einer Gesellschaft zu organisieren.

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

Ich weiß es nicht genau. Ich denke, das ist, wenn jemand oder eine Gruppe für etwas eintritt, an das sie glauben, und diese Position auf echten Fakten oder der Wissenschaft beruht.

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken ist die Fähigkeit einer Person, sich eine Meinung zu bilden, die auf Fakten und nicht auf Spekulationen beruht. Es bedeutet auch, dass eine Person ihre Meinung verstehen und begründen kann, auch wenn sie sich von der anderer Menschen unterscheidet.

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

Ja.

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

Ja, meine Klasse beschloss in der zehnten Klasse, eine Patenschaft für ein Kind aus Afrika zu übernehmen, und wir mussten in der Schule Spendenaktionen durchführen, damit wir unserem Patenkind Geld und Sachspenden schicken konnten.

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

Ja.

i) Was genau würden Sie gerne erfahren?

Ich würde gerne mehr über politischen Aktivismus und die Bedeutung der Politik im Leben erfahren.

6.4. Österreich: Interview 1

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

Verstehen Sie, wie unser politisches System funktioniert, welche Parteien es gibt, wie man wählt und wählen kann und welche Entscheidungen mit der Stimmabgabe verbunden sind.

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

Ja, ist passiert.

c) Was ist das Politische im Leben?

-

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

-

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Dass man Dinge und Handlungen hinterfragt, unabhängig von der Informationsquelle.

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

Nein.

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

Ja.

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

Ja, es wäre gut, mehr darüber zu wissen.

i) Was genau würden Sie gerne erfahren

Wie solche Initiativen funktionieren und umgesetzt werden.

6.5. Österreich: Interview 2

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

Dass mir die wichtigsten Dinge über Politik beigebracht werden.

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

Ja, im Geschichteunterricht.

c) Was ist das Politische im Leben?

Für mich sind es die Dinge, die die Gesellschaft zum Handeln, Reden und Denken bringen.

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

Für ein bestimmtes politisches Thema eintreten und die Aufmerksamkeit darauf lenken.

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Dass man etwas hinterfragt, darüber nachdenkt und nicht alles glaubt.

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

Werbung machen, über soziale Medien darauf aufmerksam machen, möglichst viele Menschen von meiner Idee überzeugen usw.

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

Es wäre interessant, dies zu tun, aber ich habe es noch nicht getan.

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

Ja, ich finde es interessant.

i) Was genau würden Sie gerne erfahren?

Generell mehr Informationen über Politik, z. B. über Wahlen usw.

6.6. Österreich: Interview 3

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

Politische Bildung ist eine der Schlüsselqualifikationen auf dem Weg zu einem/einer mündigen BürgerIn. Nur wer politisch gebildet ist, kann das politische Geschehen im eigenen Land mitgestalten. Politische Bildung bedeutet in Österreich die Vermittlung von Demokratie, Toleranz und Kritikfähigkeit sowie die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am politischen Geschehen des eigenen Landes.

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

Leider nicht.

c) Was ist das Politische im Leben?

Etwas betreffend politischer und praktischer Lebensform. Die politische Lebensform ist eine Tätigkeit, bei der es in erster Linie um das Handeln in einer politischen Gemeinschaft geht.

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

Sich über die Politik informieren, für wen man wählen geht.

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken kann als Kompetenz verstanden werden, klar und rational zu denken oder den logischen Zusammenhang zwischen Ideen zu erfassen. Es ist die Kompetenz, unabhängig und reflektiert zu denken.

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

Nein, leider nicht.

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

Eher unwahrscheinlich.

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

Ja.

i) Was genau würden Sie gerne erfahren?

Wahlverfahren, Online-Wahl usw.

6.7. Griechenland: Interview 1

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

Unter dem Begriff Bildung des/der Bürgers/Bürgerin verstehe ich das sozio-politische System der Gesellschaft, das die Rechte der BürgerInnen durch die Institutionen verteidigt und fördert.

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

Im Allgemeinen bin ich der Meinung, dass das Schulsystem die Demokratie fördert und SchülerInnen als StaatsbürgerInnen unterstützt.

c) Was ist das Politische im Leben?

Das Politische im Leben ist meiner Meinung nach die Politik, die in allen Lebensbereichen stattfindet.

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

Ich kann den Begriff "politischer Aktivismus" nicht definieren.

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken ist kreatives Denken, das durch humanistische und geistige Bildung gefördert wird.

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

Vor allem deshalb nicht, weil ich noch keine Gelegenheit hatte, so etwas zu beginnen.

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

Nein, das ist nicht passiert.

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

Ja, würde ich.

i) Was genau würden Sie gerne erfahren?

Ich habe nichts Bestimmtes im Sinn.

6.8. Griechenland: Interview 2

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

Unter dem Begriff "Bildung für StaatsbürgerInnen" verstehe ich einen Prozess, der mit sozialem Gleichgewicht und Gerechtigkeit zu tun hat.

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

Ich glaube, dass es vor kurzem in das Schulsystem eingeführt wurde.

c) Was ist das Politische im Leben?

Ich habe keine Ahnung.

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

Ich kann das nicht definieren.

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Kritisches Denken ist die Fähigkeit, in einer effektiven Weise zu denken.

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

Nein, ich befürchte nicht.

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

Ich habe noch nicht darüber nachgedacht, aber es wäre eine gute Idee.

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

Ja, würde ich.

i) Was genau würden Sie gerne erfahren?

Jede Information über kritisches Denken ist mehr als willkommen.

6.9. Griechenland: Interview 3

a) Was verstehen Sie unter politischer Bildung?

Es ist ein Prozess, der uns (SchülerInnen) hilft, aktive und verantwortungsbewusste BürgerInnen zu werden.

b) Wurde politische Bildung jemals im Unterricht umgesetzt?

Ja.

c) Was ist das Politische im Leben?

-

d) Wie definieren Sie politischen Aktivismus?

Wenn PolitikerInnen zu AktivistInnen werden, die versuchen, ihre politische Ideologie umzusetzen.

e) Was verstehen Sie unter kritischem Denken?

Die Fähigkeit des "organisierten" Denkens. Wenn wir zuhören, verstehen wir, analysieren wir die Fakten, so dass wir die richtige (für mich rationale) Entscheidung treffen können.

f) Wenn Sie eine Aktion, eine Bürgerinitiative starten wollen würden, wüssten Sie, wie Sie dabei vorgehen müssen?

Es gibt Agenturen und Vereine, die man ansprechen und kontaktieren kann.

g) Hatten Sie schon einmal Lust, Ihre Meinung öffentlich zu äußern, in Ihrer Schule/Stadt/etc. etwas zu bewirken und Verbündete zu finden, um gemeinsame Ziele zu erreichen?

Noch nicht, aber ich bin erst 15 und werde noch viele Gelegenheiten dazu haben!!!

h) Würden Sie gerne mehr über dieses Thema erfahren?

Ja.

i) Was genau würden Sie gerne erfahren?

-

7. Fazit

Diese qualitative Forschung wurde in den drei Projektländern (Portugal, Griechenland und Österreich) durchgeführt und durch drei Interviews mit LehrerInnen/AusbilderInnen und drei Interviews mit jungen Menschen zwischen achtzehn und fünfundzwanzig Jahren in jedem der Partnerländer ergänzt, insgesamt also achtzehn Interviews.

Die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen, die junge Menschen in die Lage versetzen, aktive BürgerInnen zu werden, die in der Lage sind, die Zukunft unserer demokratischen Gesellschaften zu gestalten, ist eine der großen Herausforderungen für die europäischen Bildungssysteme im 21. Jahrhundert. Und die politische Bildung ist eines der wichtigsten Instrumente, die von den europäischen Ländern eingesetzt werden sollen, um jungen Menschen dabei zu helfen, die notwendigen sozialen und staatsbürgerlichen Kompetenzen zu erwerben, die sie in ihrem zukünftigen Leben brauchen.

Die Umfrage:

Ein Vergleich der in den Umfragen erhobenen Daten zeigt, dass es in allen Ländern entweder einen nationalen Lehrplan für staatsbürgerliche Erziehung gibt oder dass diese Fähigkeiten untrennbar mit den Fächern des Lehrplans der SchülerInnen verbunden sind.

In Portugal gibt es ein eigenes Fach, allerdings ohne Lehrplan, und es gibt nach Gruppen organisierte Bezugsparameter. Dieses Fach soll zur Erziehung verantwortungsbewusster, autonomer und solidarischer Menschen beitragen, die ihre Rechte und Pflichten kennen und im Dialog und im Respekt vor den anderen wahrnehmen, mit einem demokratischen, pluralistischen, kritischen und kreativen Geist.

In Griechenland wird die staatsbürgerliche Erziehung als eigenständiges Pflichtfach sowohl in der Grundschule als auch in der Sekundarstufe unterrichtet, aber wie in Portugal gibt es keinen Lehrplan, sondern nur Empfehlungen. Für GrundschülerInnen werden im Rahmen der "kreativen und integrierten Lehrplanaktivitäten" auf freiwilliger Basis auch aktive Bürgerschaftsprojekte angeboten.

In der Sekundarstufe können die SchülerInnen Forschungsarbeiten zu Themen aus den Lehrplanbereichen "soziale und staatsbürgerliche Erziehung" und "Hauswirtschaft" durchführen.

In Österreich ist politische Bildung zwar theoretisch präsent, in der Praxis aber nicht immer umgesetzt. Im Jahr 2015 wurde ein Grundsatzerlass zur Politischen Bildung erlassen, der sich auf eine zeitgemäße Politikdidaktik beruft und internationale Empfehlungen und Richtlinien, wie die Charta des Europarates zur Politischen Bildung und zu den Menschenrechten 2012, berücksichtigt. So wird politische Bildung zumeist als Geschichte und Sozialkunde/Staatsbürgerschaftskunde vermittelt. Dies wurde 2016 mit der Änderung des Lehrplans in Geschichte und Sozialkunde/Staatsbürgerschaftskunde für die Sekundarstufe vorgeschrieben.

Analysiert man jedoch die Gegebenheiten in den drei Ländern, kann man leicht zu dem Schluss kommen, dass man sich nicht darum kümmert, jungen Menschen einerseits beizubringen, was kritisches Denken eigentlich ist, und andererseits, wie man kritisches Denken praktisch umsetzt.

Echtes kritisches Denken setzt eine Analyse von Fakten voraus, um sich ein Urteil zu bilden. Dies muss eine rationale, skeptische, unparteiische Analyse oder Abwägung von Fakten beinhalten. Kritisches Denken setzt die Einhaltung strenger Qualitätsstandards und eine bewusste Beherrschung ihrer Anwendung voraus. Es sollte auch wirksame Kommunikations- und Problemlösungsfähigkeiten und die Bereitschaft zur Überwindung eigener Ideologien beinhalten.

In den achtzehn durchgeführten Interviews wird deutlich, dass die Jugendlichen sehr wenig über das Thema wissen und einige Fragen nicht beantworten, weil sie nicht damit vertraut sind. Die LehrerInnen und AusbilderInnen wiederum hatten ebenfalls große Schwierigkeiten, die Interviews auszufüllen. Zum einen, weil sie in der Realität das kritische Denken bei den SchülerInnen nicht lehren oder fördern, und zum anderen, weil sie selbst nicht auf diese Realität vorbereitet wurden.

Wir sind der Meinung, dass die Bedeutung des kritischen Denkens in einem der Interviews sehr gut zusammengefasst wurde: "Wenn man das kritische Denken bei Kindern und Jugendlichen nicht durch die Entwicklung aktiver staatsbürgerlicher Fähigkeiten fördert, gefährdet man die Beteiligung eben dieser jungen Menschen, der zukünftigen Erwachsenen, an Entscheidungen, die für die Zukunft des Landes wichtig sind, sei es in sozialer, politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Hinsicht."

Zusammengefasst:

Eines der Hauptziele dieses Projekts war es, die Realität in jedem der drei beteiligten Länder kennenzulernen und mit Hilfe der während des Aufbaus des Projekts durchgeführten Untersuchungen zu bestätigen, dass die von uns ermittelten Probleme zutreffen.

Junge Menschen verfügen derzeit nicht über eine angemessene Ausbildung in kritischem Denken, und ohne diese ist es nicht möglich, politischen Aktivismus zu betreiben, ohne dass dies leicht als Ideen der politischen Radikalisierung interpretiert wird. Es ist auch festzustellen, dass sie nie die Bedeutung des Zugehörigkeitsgefühls zu Europa und das Gefühl, europäische BürgerInnen zu sein, sowie die Aktionen, die sie auf einer Ebene durchführen können, die über ihr eigenes Land hinausgeht, erwähnt haben.

LehrerInnen und ErzieherInnen benötigen dringend eine gründlichere Ausbildung zu diesem Thema, und dafür müssen sie eine Methodik und einen Lehrplan entwickeln, die in den Schulen wirksam umgesetzt werden können.

Die Ergebnisse dieses Projekts (Methoden, Leitfaden und Videos) geben den Startschuss für ein größeres Projekt, das mehr Partner und mehr Länder benötigt. Die Arbeit, die im Rahmen dieses Projekts geleistet wird, ist ein erster Ansatz zu diesem Thema, der die Schaffung einer soliden Grundlage für zukünftige Aktionen ermöglicht.

Auf diese Weise wird das Konsortium damit beginnen, Kontakte mit Partnern zu knüpfen, die in diesem Bereich erfahren sind, um ein zukünftiges Projekt zu skizzieren, das einen viel größeren Umfang haben wird als diese derzeitige kleine Partnerschaft.